

# FORUM

DAS WOCHENMAGAZIN



# OLYMPIA 2026

XXV. Olympische Winterspiele  
Mailand / Cortina d'Ampezzo



## RODELN

Die Hoffnungen der deutschen Rodler ruhen auf Tobias Wendl und Tobias Arlt!



## SKISPRINGEN

Philipp Raimund fliegt für Deutschland durch die Lüfte – und zur Medaille?

# Victor's

RESIDENZ-HOTEL  
SCHLOSS BERG  
★★★★S



## WEIN & WELLNESS

*Umgeben von Reben begleiten wir Sie auf einer einzigartigen Genussreise  
in die faszinierende Welt der Weine.*

*Zwei Übernachtungen inkl. Frühstück, Abendessen mit regionalen Weinen,  
Wein-Treatment im Victor's Spa und vielem mehr ...*

**ab 395 € p. P. im DZ**





## 4 Die Stars von Mailand/Cortina 2026



## 20 Die Kombinierer stehen vor einer unsicheren Zeit

### DIE STARS DER WINTERSPIELE

Die Olympia-Stars im Rampenlicht. **4**

### KING OF BOB

Bobpilot Francesco Friedrich jagt einen letzten Rekord – trotz gewachsener Konkurrenz. **8**

### DEM OLYMP SO NAH

Tobias Wendl und Tobias Arlt sind im Schlitten quasi zu Hause. **10**

### DAS ENDE DER GOLD-SERIE?

Einst vom Erfolg oft geradezu verwöhnt, haben die deutschen

Biathleten dieses Mal kaum konkrete Chancen auf Medaillenglanz. **12**

### DER NOWITZKI DES EISHOCKEYS

Leon Draisaitl ist der wohl beste deutsche Eishockey-Spieler, den es je gab. In Deutschland wird das aber oft noch zu wenig wertgeschätzt. **16**

### TATEN SPRECHEN LASSEN

Emma Aicher ist die große Hoffnung des Deutschen Ski-Verbandes für die Olympischen Winterspiele. **18**

### AUFBRUCH ODER ABSCHIED?

Die Nordische Kombination ist seit 1924 olympisch. Doch dieser Status ist gefährdet. **20**

### KUFENFLITZER SONNEKALB

Auf Finn Sonnekalb ruhen bei den Winterspielen die Hoffnungen der deutschen Eisschnellläufer. **24**

### MIT PERFEKTION UND ELEGANZ

Die Eiskunstläufer Minerva Hase und Nikita Volodin wollen das abrufen, was sie in den vergangenen Jahren aufgebaut haben. **26**

### HÖHENFLUG TROTZ HÖHENANGST

Beinahe aus dem Nichts hat sich Philipp Raimund im Olympia-Winter zum besten deutschen Skispringer aufgeschwungen. **28**

### TEAM DEUTSCHLAND

Der deutsche Kader in Italien. **30**

### DIE SPORTARTEN

Ein Überblick. **32**

### DIE WETTKAMPFSTÄTTEN

Die Austragungsstätten der Wettbewerbe. **33**

### DER WETTKAMPFPLAN

Alle Termine im Überblick. **34**

### MAILAND/CORTINA IN ZAHLEN

Medaillen, Fackel, Maskottchen und Co. **35**

### LEGENDEN, REKORDE UND EIN SCHOCK

Die Spiele in Italien werden die 25. Olympischen Winterspiele in mehr als 100 Jahren. **37**

### „WOHNZIMMER DER ATHLETEN“

Es ist DER Treffpunkt von Team Deutschland und seinen Gästen: das Deutsche Haus. **41**

### DIE SPIELE VON CORTINA 1956

Vor 70 Jahren fanden schon einmal Olympische Winterspiele in Cortina d'Ampezzo statt. **43**

### HEISS AUF EIS

Bormio hütet die Ruhe wie einen Schatz – vor allem dank der Thermalquellen. **47**

# FORUM

DAS WOCHENMAGAZIN

#### Verlag:

FORUM Agentur für Verlagswesen,  
Werbung, Marketing und PR GmbH  
Malstatter Markt 11-13  
66115 Saarbrücken  
Telefon 0681-93613-2

#### Geschäftsführung:

Susanne Kleehaas (V.i.S.d.P.)

#### Verlagsleitung:

Dr. Bernd Coen

#### Redaktionelle Umsetzung:

Svenja Welsch

#### Layout:

Heiko Baumann

FORUM erscheint wöchentlich freitags.  
Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,30 Euro.

# DIE STARS DER WINTERSPIELE

Sie ziehen weltweit das Interesse von Fans und Bewunderern auf sich, und immer wieder werden Wettbewerbe mit ihren Namen verbunden: Auch bei den Olympischen Winterspielen vom 6. bis zum 22. Februar in Mailand und Cortina d'Ampezzo stehen **schillernde Sport-Stars** im Rampenlicht. Eine Auswahl.

Von **Samira Manzke**

**W**enn ab dem 6. Februar alle Augen auf Italien gerichtet sein werden, dann werden einige Athletinnen und Athleten wieder ganz besonders im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen. Darunter auf alle Fälle die folgenden fünf:

## **MIKAELA SHIFFRIN (SKI ALPIN)**

Gewonnen hat Mikaela Shiffrin schon alles. Die Ski-Königin ist zweimalige Olympiasiegerin, achtmalige Weltmeisterin, fünfmalige Siegerin im Gesamtweltcup, mit bis Mitte Januar 106 Rennsiegen ist Shiffrin geschlechterübergreifend die erfolgreichste Skifahrerin in der Geschichte des alpinen Weltcups.

Doch mit Olympia ist die 30-Jährige nicht ganz im Reinen. „Es fühlt sich eher nicht wie eine offene Rechnung an, es geht eher darum, Frieden zu schließen“, skizzierte Shiffrin zu Saisonbeginn ihre Ausgangslage für die Winterspiele in Italien.

Frieden mit Olympia bedeutet für die US-Amerikanerin eigentlich nur Frieden mit 2022: Für ihre dritte Olympia-Teilnahme standen nach sechs Starts drei Ausfälle und keine Medaille zu Buche. Shiffrin, die in Peking immer noch mit dem Tod ihres Vaters zu kämpfen hatte, reiste als seelisch schwer erschütterte Frau aus China ab.

Aus dem Tief half ihr Aleksandar Aamodt Kilde, ihr Verlobter und selbst ein höchst erfolgreicher Skirennfahrer, ebenso heraus wie vor gut eineinhalb Jahren aus dem Loch nach ihrem buchstäblich lebensgefährlichen Sturz mit posttraumatischen Belastungsstörungen als unmittelbarer Folge. Shiffrins neue Gelassenheit ist das sportlich wichtigste Ergebnis der vielen Zwiesgespräche des Paares: „Ich möchte wegen Peking keine Angst vor Olympia haben. Ich gebe mein Bestes, und wenn es nicht klappt, ist es auch okay.“





Bei Olympia möchte Ski-Ass Mikaela Shiffrin „Frieden schließen“



100 Weltcup-Siege gehen auf das Konto von Ski-Langlauf-Ass Johannes Hoesfloth Kläbo

### JOHANNES HOESFLOTH KLÄBO (SKI-LANGLAUF)

Johannes Hoesfloth Kläbo ist erst 29 Jahre alt – doch seine Erfolge sind schon lange legendär. Im Dezember erreichte der „Justin Bieber des Langlaufs“ (Bundestrainer Peter Schlickenrieder) nach schon fünf olympischen Goldmedaillen und 15 WM-Titeln den nächsten Meilenstein seiner unvergleichlichen Karriere und durchbrach die Schallmauer von 100 Weltcup-Siegen.

Die Dimension von Kläbos Dominanz verdeutlicht der Vergleich mit dem zweit-erfolgreichsten Langläufer der Geschichte deutlich: Norwegens Ikone Björn Dählie gewann 46 Weltcup-Rennen und damit nicht einmal die Hälfte als sein in der Regel unschlagbarer Landsmann.

Bei den Winterspielen in Italien kann Kläbo auch in der olympischen Bestenliste Dählie zur Nummer zwei degradieren. Die Chancen stehen trotz momentan noch drei Goldmedaillen weniger für Kläbo gut, will der Modellathlet aus Trondheim, doch wie bei seinem historischen Sechsfach-Triumph in allen sechs Wettbewerben starten.

Die Konkurrenz kann sich nur ehrfürchtig vor dem „König der Loipen“, der nach eigener Aussage „Niederlagen in Skirennen“ hasst, verneigen. „Kläbo“, sagt Schlickenrieder, „ist ein Künstler auf Skiern, er verfügt über ein sensationelles Gespür für Schnee und einen analytischen Blick für die Beschaffenheit des Geländes.“

### ILIA MALININ (EISKUNSTLAUF)

Ilia Malinins Auftritten stellen immer wieder die Gesetze der Schwerkraft infrage. Der US-Star verschiebt die Grenzen des Denkbaren, setzt neue Maßstäbe und genießt in der natürlichen Glitzerwelt des Eiskunstlaufs mit gerade erst einmal 21 Jahren den Ruf als „Vierfach-Gott“ – zu Recht: Ob Flip, Rittberger, Toeloop, Lutz, Salchow oder Axel – niemand anderes beherrscht so viele Vierfach-Sprünge wie Malinin.

Den besonders schwierigen Axel kann der Sohn eines usbekischen Eiskunstläuferpaares als bisher einziger Mensch stehen. Mittlerweile hält Malinin, der seine Kür-Darbietungen gern auch einmal mit einem Rückwärtssalto beendet, für die Zukunft auch Fünffach-Sprünge für möglich.

Der seit mehr als zwei Jahren in mehr als einem Dutzend hochkarätiger Wettbewerbe ungeschlagene Ausnahmekönner sammelt außer Titel auch Rekorde. Seinen Weltrekord für die höchste Punktzahl in einer Kür schraubte der zweimalige WM-Champion und viermalige US-Meister inzwischen auf 238,24 Zähler, als Malinin beim Grand-Prix-Finale Anfang Dezember in Japan als erster Athlet sieben Vierfach-Sprünge zeigte. Zum Gesamtweltrekord für Kurzprogramm und Kür von Peking-Olympiasieger Nathan Chan fehlten letztlich nur 1,49 Punkte.

Für Malinin sind die Winterspiele 2022 in China noch aus einem anderen Grund ein enormer Ansporn: Trotz seines zweiten Platzes bei der US-Ausscheidung wurde das seinerzeit erst 17 Jahre alte Jahrhunderttalent vor vier Jahren wegen mangelnder Erfahrung aussortiert und erlebte Chens Triumph nur als Ersatzläufer. In Italien aber erscheint Gold für Malinin angesichts seiner beeindruckenden Flugshows als geradezu schon reserviert.



Ilia Malinin ist mit gerade einmal 21 Jahren schon jetzt einer der ganz großen Namen im Eiskunstlauf



Schon mit 17 gewann Domen Prevc vier Weltcups. Kein Wunder, dass er auch in Mailand/Cortina ganz oben angreifen wird

**DOMEN PREVC (SKISPRINGEN)**

Er ist Weltmeister, Weltrekordler und seit Anfang Januar wie zehn Jahre zuvor sein Bruder Peter auch Gewinner der Vierschanzentournee. Bis auf den Gipfel in der Welt der Skispringer hatte der kleine Slowene einen langen und mitunter beschwerlichen Weg zu bewältigen. „Domen“, erzählt sein Bruder und Vorgänger Peter denn auch, „war nicht immer gerade unterwegs.“

Tatsächlich war „Prevc II.“ schon Ende 2016 vor fast zehn Jahren buchstäblich auf dem Sprung: Im Kamikaze-Stil flog der 17-Jährige zu gleich vier Weltcupsiegen, schien seinem seinerzeit dominierenden Bruder familienintern größtmögliche Konkurrenz machen zu können. Doch folgte danach auf viele Jahre ein Bruch, „er hat nicht das richtige Maß gefunden“, wie Peter Prevc meint.

Vor rund vier Jahren hat sich Domen Prevc allerdings neu erfunden. Olympiasieger Toni Innauer sieht zwar weiterhin Parallelen zum ungestümen Jüngling von einst, bescheinigt dem heutigen „Dominator“ jedoch zugleich, „geheimnisvolle Energie“ zu bewirken und „den Stein der Weisen für das Unmögliche, für eine sichere Verknüpfung von wirkungsvollem Absprung und schnelle Tiefflug gefunden“ zu haben.

Zur Belohnung räumte Prevc mit seinem „traumhaften Fluggefühl“, wie der deutsche Topspringer Philipp Raimund meint, vor Jahresfrist den WM-Titel ab und schraubte danach den Flugweltre-

kord auf fantastische 254,5 Meter. Nun fehlt nur noch das Olympia-Gold, das bereits zwischenzeitlich 2018 für Domen Prevc reserviert schien.

**LINDSEY VONN (SKI ALPIN)**

Lindsey Vonn lebt eines der unwahrscheinlichsten Comebacks der Sportgeschichte. Ihre buchstäblich zweite Karriere will die Speed-Queen des alpinen Ski-Zirkus nach den Winterspielen in Italien endgültig beenden – mit 41 Jahren,

einer Teilprothese aus Titan im rechten Knie und natürlich einer Goldmedaille.

„Ich jage noch immer meinen Träumen nach, ich verschiebe immer noch Grenzen“, beschrieb Vonn zu Beginn des Olympia-Winters in einem Interview ihre Selbstwahrnehmung und schlussfolgerte fast sieben Jahre nach ihrem ursprünglichen Rücktritt: „Egal, was passiert, ich habe schon gewonnen, weil ich meinem Herzen gefolgt bin, meiner Leidenschaft, meiner Bestimmung.“

Tatsächlich scheint Vonn Bestimmung am Berg zu liegen. Gleich die erste Abfahrt der Saison in St. Moritz gewann die Abfahrts-Olympiasiegerin von 2010 und zweimalige Weltmeisterin und avancierte damit zur ältesten Siegerin eines Weltcuprennens. „Sie ist gefahren wie eine Göttin“, zollte Felix Neureuther der US-Amerikanerin dafür höchste Anerkennung. Zu Jahresbeginn schraubte Vonn ihren Altersrekord durch ihren 85. Weltcup-Triumph weiter in die Höhe.

Ihr Comeback 2024 hatte vielerorts Unverständnis ausgelöst, vor allem wegen ihrer Prothese. Vonn ließ sich allerdings nicht beirren und stellte ihr persönliches Team durch die Einstellung des norwegischen Olympiasiegers Aksel Lund Svindal noch professioneller auf. Die Unkenrufe, stellte die viermalige Gesamtweltcupsiegerin mit demonstrativem Selbstbewusstsein klar, „haben mich nur noch mehr motiviert und mir geholfen“.



Prominente Unterstützung: Aksel Lund Svindal gehört zum Trainerteam von Lindsey Vonn

Francesco Friedrich und sein Team wollen auch in Cortina Bob-Geschichte schreiben



## KING OF BOB

Bobpilot **Francesco Friedrich** jagt bei den Winterspielen einen letzten Rekord: Der Sachse will in Cortina zum erfolgreichsten Steuermann in der mehr als 100 Jahre langen Olympia-Geschichte avancieren – trotz gewachsener Konkurrenz im eigenen Lager.

**F**rancesco Friedrich hat seinen Platz in den Annalen des Bobsports schon lange sicher. Neun WM-Titel im Zweier, sieben im großen Schlitten und inklusive zweier Mannschafts-Triumphe 18 Goldmedaillen bei Welttitelkämpfen – alles Rekorde, vielleicht für die Ewigkeit, ebenso wie seine beiden olympischen Doppel-Triumphe bei den Winterspielen 2018 in Pyeongchang sowie vier Jahre später in Peking. Alles zuvor unerreicht und möglicherweise auch in Zukunft.

So erfolgreich ist Friedrich in den Eiskanaln rund um den Globus – seine bis zu Beginn des Olympia-Jahres 2026 insgesamt 88 Weltcup-Siege sind selbstverständlich ebenfalls eine Fabelbestmarke – in seiner über eineinhalb Jahrzehnte langen Karriere gewesen, dass praktisch nur noch ein Ziel geblieben ist: Der Pirnaer möchte in Italien bei seinen vierten

Winterspielen zum erfolgreichsten Piloten in der mittlerweile über 100-jährigen Geschichte des Bobsports bei Olympia aufsteigen.

Trotz seines einmaligen „Double-Double“ nämlich muss sich der Angehörige der Spitzensportfördergruppe der Bundespolizei in Olympias „ewiger Bes-

### DER UNGEWOHNTEN ZWEITE PLATZ

tenliste“ in der Sparte Bob derzeit noch mit dem ungewohnten zweiten Platz begnügen. Denn André Lange gewann bei seinen drei Olympia-Teilnahmen zwischen 2002 und 2010 außer ebenfalls vier Goldmedaillen auch noch eine Silbermedaille und hat dadurch im historischen Vergleich mit Friedrich die Nase vorn.

Langes Bestmarke hat Friedrich spätestens seit seinen Erfolgen 2022 in Peking im Visier. „Wir sind längst nicht müde“, sagte der Familienvater seinerzeit noch vor seiner Abreise aus China, „es kommen noch vier Jahre.“

Auch Lange selbst traut Friedrich den Sprung in den sprichwörtlichen Olymp fraglos zu: „Francesco macht alles richtig, er hat Nervenstärke, ist kaltschnäuzig – das Gesamtpaket stimmt.“

Auf der Zielgeraden des Weges nach Italien allerdings sind unerwartete Probleme aufgetreten. Einerseits rüttelt sein nationalmannschafts-interner Rivale Johannes Lochner immer heftiger am Thron des „Dominators“, aber vor allem musste Friedrich andererseits sein Team wegen der Dopingsperre für seinen Anstieher Simon Wulf ausgerechnet vor der Olympia-Saison noch einmal umbauen. In der Folge hatte der Platzhirsch



Mit Johannes Lochner (links) hat Friedrich die Konkurrenz in den eigenen Reihen. Rechts: Friedrich mit Matthias Sommer, Alexander Schüller und Costa Laurenz

in den ersten Rennen des olympischen Winters öfter das Nachsehen, als es ihm lieb gewesen sein dürfte.

Doch kurz vor Beginn der heißen Phase in der Vorbereitung auf Olympia demonstrierte Friedrich selbstbewusst Gelassenheit. „Es ist für mich völlig unerheblich, ob jemand mit sechs oder sieben Weltcup-Siegen im Rücken bei Olympia startet. Für mich zählt nur die fünfte und sechste Goldmedaille.“

Für das „Projekt Olympia-Rekord“ hatten für Friedrich ohnehin die Erfolge der jüngeren Vergangenheit einen höheren Stellenwert. Schließlich ist der Pilot auch als Kleinunternehmer unterwegs, trägt fast allein die gesamte Verantwortung für sein Material und seine Mannschaft. Dabei ist seine wichtigste Aufgabe die Finanzierung. Auf etwa 150.000 Euro wird sein Budget taxiert. Die Bobs, die rund 100.000 Euro kosten, werden zwar vom Verband gestellt. Dafür muss Friedrich allerdings auch die attraktivsten Werbeflächen abtreten. Seine persönlichen Sponsoren müssen sich mit einer größeren Fläche auf der Haube sowie eine auf jeder Seite begnügen.

Selbst Friedrich tut sich trotz seiner Erfolge nicht immer leicht, Förderer zu akquirieren: „Es ist nicht so, dass ich mit dem Finger schnipse und die Sponsoren kommen. Man muss sich kümmern und drehen und verhandeln und Sachen ausdenken, mit denen man sie locken kann.“ Wenn man viele Follower in den sozialen Medien hat, sei das ein Argument. Autogrammstunden, „bei denen man uns anfassen kann“, auch. Trotz-

dem müsse er immer wieder Klinken putzen, berichtet Friedrich.

Schon zu Beginn seiner Karriere erhielt Friedrich eine Anschubhilfe. Sein Coach Gerd Leopold konnte 2011 Pirnas Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke für längere Zeit für die Sponsoren-Ak-

## 15 SÄTZE KUFEN FÜR ALLE WITTERUNGEN

quise gewinnen, der auch schon mal bei lokalen Privatdetektiven nach Unterstützung für den prominenten Sportstar der Stadt nachfragte. Mittlerweile hat Friedrich diesen Part selbst übernommen.

Einen dicken Posten auf der Ausgabenseite machen die Kufen aus. Etwa 15 Sätze, für alle Eis- und Wetterverhält-

nisse, besitzt ein Spitzenpilot wie Friedrich. Die Schienen halten bei pfleglicher Behandlung allerdings die komplette Karriere. Den Stahl dafür liefert zum Preis von 2.000 Euro exklusiv eine Firma in der Schweiz. Anschließend müssen die Rohlinge in die richtige Form gefräst werden. Das kostet nochmals zwischen 3.000 und 3.500 Euro. Erst danach zeigt sich, ob die Kufen auch wirklich schnell sind.

Lieb und teuer sind Friedrich sowie in der Regel auch allen anderen Piloten die Antriebe. Während die Tempomacher früher pauschal bezahlt wurden, bekommen die Kraftpakete mittlerweile erfolgsabhängige Prämien. Für die beste Startzeit etwa gibt es 200 Euro, für die beste Laufzeit 300 Euro. Da jeder Wettkampf aus zwei Läufen besteht, sind im besten Fall rund 1.000 Euro zu verdienen.

Während im Winter überwiegend der Verband die Kosten für Reisen, Unterkunft und Verpflegung übernimmt, ist dies in der Vorbereitung Sache des Piloten. Grundsätzlich trifft sich Friedrich mit seinen fünf Antriebern alle zwei Wochen. Wenn nach getaner Trainingsarbeit die gesamte Crew zum Essen geht, bestellen die starken Männer keinen Fitnesssalat, sondern selbstverständlich ein Steak.

Doch sollte Francesco Friedrich in Cortina tatsächlich wie erhofft zur Nummer eins der Bobpiloten unter den fünf Ringen aufsteigen, hätten sich all seine Investitionen gelohnt. ●



Ex-Bobpilot André Lange

Samira Manzke

# Dem Olymp so nah

Eigentlich geht es für **Tobias Wendl und Tobias Arlt** nur rasend bergab. Doch bei Olympia können die beiden Rodler aufsteigen – zu den erfolgreichsten deutschen Winter-Olympioniken überhaupt.

Von **Jörg Soldwisch**



Die erfolgreichsten Doppelsitzer in der Geschichte des Rennrodelsports haben eine ganz genaue Vorstellung davon, was bei ihrem Karriereende passieren soll. „Einfach heruntersteigen und nie mehr drauf“, sagte Tobias Arlt dazu schmunzelnd. Seit etwas mehr 25 Jahren fährt der Berchtesgadener schon gemeinsam mit Tobias Wendl auf einem Schlitten die Eiskanäle dieser Welt hinunter. Zuletzt habe man „Silberhochzeit“ gefeiert, scherzte Arlt. Und wann steigt die Feier für dieses Jubiläum? „Steht eventuell im Februar an“, antwortete Arlt vielsagend. Im Doppelsitzer-Rennen am 11. Februar kann das Weltklasse-Duo Wendl/Arlt auf der nagelneuen Bahn in Cortina d’Ampezzo olympische Sportgeschichte schreiben. Schon mit einer Silbermedaille würden die sechsmaligen Olympiasieger zu den erfolgreichsten deutschen Winter-Olympioniken der Geschichte aufsteigen. Bislang hält die bereits vom Leistungssport zurückgetretene Rodlerin Natalie Geisenberger mit sechsmal Gold und einmal Bronze den Rekord.

## Eine schwierige Vorbereitung

nicht so gerne drüber.“ Ob aus Abergläubigkeit oder als Resultat der schwierigen Vorbereitung: Wendl und Arlt spucken vor ihren vermutlich letzten Winterspielen keine großen Töne, obwohl sie auch diesmal als Goldfavoriten an den Start gehen werden. „Wir freuen uns auf jedes Rennen, das kommt“, sagte Arlt: „Wir wollen fighten, wir wollen kämpfen, wir wollen Spaß haben und einfach unseren Sport ausüben.“

Und wenn das Top-Duo Spaß hat – das hat die Vergangenheit bewiesen – dann kommen die (Gold-)Medaillen von ganz alleine. Bei Wendl befindet sich das ganze Edelmetall zu Hause in einer großen Vitrine, „theoretisch würde noch was reinpassen“, sagte er schmunzelnd.

Auch wenn sie es nicht offen aussprechen: Natürlich ist das Ziel der zehnmaligen Weltmeister die Goldmedaille. Auch Bundestrainer Patric Leitner sieht den Bayern-Express für den nächsten Coup gerüstet – und das aus einem triftigen Grund: „Sie können immer ihr volles Leistungspotenzial abrufen am Tag X. Genau dann, wenn es drauf ankommt.“

Diesmal also am 11. Februar. Alles, was davor im Olympiawinter passierte, spielt kaum eine Rolle. Wendl/Arlt taten sich im Weltcup zunächst schwer – auch, weil ihre Heimbahn am Königssee nach den massiven Beschädigungen durch heftiges Unwetter

vor vier Jahren immer noch nicht befahrbar ist. Das kostet die beiden wertvolle Trainingseinheiten, was sich auf den Wettkampf auswirkt. Vor allem die Plätze sieben und sechs bei den Übersee-Rennen in Park City und Lake Placid waren nicht zufriedenstellend. Doch einen Monat vor Olympia fanden die beiden zurück in die Erfolgsspur, der erste Saisonsieg beim Heim-Weltcup in Winterberg gab ihnen deutlich Rückenwind. „Es war wunderschön. Das Wetter, die Leute – und unsere Läufe waren auch sehr solide“, sagte Arlt: „Wir haben die Österreicher geschlagen – geil!“ Gemeint waren die drei österreichischen Duos Juri Gatt/Riccardo Schöpf, Yannick Müller/Armin Frauscher, Thomas Steu/Wolfgang Kindl, die in diesem Winter den traditionell starken Deutschen einen heißen Kampf liefern.

Doch bei Olympia soll wieder Rodel-Deutschland jubeln – wie schon so oft in der Vergangenheit. Dafür sorgen sollen Wendl und Arlt, die sich in den neuen Eiskanal in Cortina ein bisschen schockverliebt haben. „Allein schon das Flair, die Dolomiten drumherum, das Essen und die Bahn an sich – das hat uns von Anfang an getaugt“, sagte Arlt über die Eindrücke nach den ersten Testfahrten: „Wir sind da im ersten Lauf runtergefahren und haben uns gleich wohlgefühlt.“ Auch die Schlüsselstellen habe man „recht schnell im Griff“ gehabt. Doch das war bei relativ warmen Temperaturen. „Jetzt schauen wir mal, wenn es knackig wird, wenn es Minusgrade hat.“ Bundestrainer Leitner hegt keine Bedenken, dass sein Top-Duo bei allen Bedingungen absolut konkurrenzfähig sein wird. „Sie sind von Anfang an super zurechtgekommen, haben die Schlüsselstellen auch sehr schnell



Auch bei den Rennrodlerinnen gibt es Hoffnungsträger wie Julia Taubitz

Doch darauf angesprochen werden die sonst so offenerzigen und kommunikationsfreudigen Athleten verschlossen. Über die Erfolge der Vergangenheit könne man „gerne reden“, sagte Wendl: „Was in Zukunft noch kommt, da reden wir eigentlich



Tobias Wendl,  
(hinten) und Tobias  
Arlt rasen bereits  
seit mehr als 20  
Jahren gemeinsam  
durch den Eiskanal

kapiert“, sagte der Ex-Rodler. Seine Athleten hätten „immer nur geschwärmt nach dem Training“ und „ein Lächeln auf den Lippen“ gehabt. „Das ist für mich als Trainer immer das beste Zeichen.“

Doch auch das Material muss passen. Wie die meisten anderen Athleten im Kufensport erfreuen sich auch Wendl und Arlt an der Tüftelei für das perfekte Set-up ihres Schlittens. Einige Teile am Gerät werden für die Olympiabahn ausgetauscht. Um welche es sich dabei handelt, verraten die beiden natürlich nicht. In der Szene herrscht in dieser Hinsicht eine große Geheimniskrämerei, vor allem mit den großen Rivalen aus dem Nachbarland Österreich teilt man nichts. Und wie ist der Fitnesszustand? Schließlich befinden sich die beiden 38-Jährigen bereits in einem etwas höheren Sportler-Alter. „Die beiden Tobis sind schon in der Kategorie ‚Maschine‘ einzuordnen“, veranschaulichte der deutsche Athletikcoach Thomas Aschauer: „Die brauchst du nicht zu motivieren, die motivieren sich selber. Und wenn einer mal nicht mitzieht, dann schubst der andere den anderen an. Und dann geht es wieder Vollgas.“

Das geht natürlich nur, wenn die Chemie untereinander passt. Und das ist bei den „beiden Tobis“, wie Wendl und Arlt meist gerufen werden, absolut der Fall. Auf dem Rodel-Doppelsitzer, laut Bundestrainer Leitner der „engste

Arbeitsplatz auf der Welt“, ist das auch gar nicht anders möglich. Um in diesem Wettbewerb erfolgreich zu sein, muss man miteinander harmonieren. Man sehe sich auch im privaten Leben „schon oft“, berichtete Arlt, „das gehört auch dazu. Wir sind nicht nur wegen unseres Sports zusammen, sondern auch, weil wir uns privat verstehen.“ Die beiden Familienväter aus Berchtesgaden kennen sich schon seit ihrer frühesten

## Kennen sich bereits seit frühesten Kindheit

Kindheit – damals waren sie aber erbitterte Konkurrenten. „Tobi war ein sehr gefährlicher Einzelfahrer. Ich konnte mit meinen Startzeiten gut dagegenhalten, aber er war trotzdem irgendwie immer schneller“, erinnerte sich Wendl.

Doch schon im Nachwuchsbereich wurde die Idee geboren, die beiden auf einen Schlitten im Doppelsitzer fahren zu lassen. „Wir haben uns anfangs eigentlich dagegen gesträubt“, erzählte Wendl, „doch dann sind wir über unseren Schatten gesprungen“. Ursprüng-

lich wollten sie es „nur für die Trainer mal ausprobieren“ und dann wieder Einzel fahren. „Doch dann war das echt cool, das hat Spaß gemacht“, so Wendl. Nach einer gewissen Übergangszeit konzentrierten sich die beiden nur noch auf ihre Doppelsitzer-Karriere, weil sie schnell merkten: Hier ist die Spitze deutlich schneller zu erreichen, hier ist das Potenzial für sie am größten. „Die Entscheidung ist uns nicht so schwergefallen“, sagte Wendl. Schon jetzt sind sie die erfolgreichsten Doppelsitzer im Rennrodel-Sport, in Cortina können sie noch eine Stufe höher klettern. Auch wenn sie nach außen nicht davon sprechen wollen.

Neben dem Duo hat das deutsche Rodelteam auch andere Medaillen-Kandidaten am Start. Allen voran Felix Loch und Max Langenhan bei den Männern sowie Julia Taubitz bei den Frauen. Im Doppelsitzer der Frauen sind Dajana Eitberger und Magdalena Matschina ebenfalls der Sieg zuzutrauen. ●



FOTO: IMAGO / EIBNER

# Das Ende der Gold-Serie?

Einst vom Erfolg oft geradezu verwöhnt, können die **deutschen Biathleten** sich bei den Winterspielen lediglich durch Weltmeisterin Franziska Preuß konkrete Chancen auf Medallenglanz ausrechnen. Die übrigen müssen sich auf das Prinzip Hoffnung verlassen.

Von **Samira Manzke**

**F**ranziska Preuß – wer sonst? Die Verfolgungs-Weltmeisterin und amtierende Gesamtweltcup-Gewinnerin ist zu Beginn des Olympia-Jahres die einzige realistische Medaillehoffnung der deutschen Biathleten gewesen. Vor der Einläutung des Endspurts zu den Winterspielen in Italien bei den beiden Heim-Welt-

In der Weihnachtspause konnte sogar selbst Preuß nicht frei von Selbstzweifeln überwintern. Zwar knackte die 31-Jährige nach einer von einer Hand-Operation beeinträchtigten Saisonvorbereitung und einer Corona-Pause beim letzten Weltcup ihres erfolgreichsten Kalenderjahres am vierten Adventwochenende in Frankreich die Olympia-Norm,

## Hand-Operation und Corona-Pause

cups im Januar in Oberhof und Ruhpolding hatten die Winterzweikämpfer des Deutschen Ski-Verbandes (DSV) abgesehen von Preuß und chancenreichen Außenseitern für die olympischen Rennen in Antholz lediglich in den Staffeln einigermaßen tragfähige Aussichten auf einen Podestplatz.

aber mit ihren bis zu diesem Zeitpunkt besten Saisonergebnissen auf Platz elf in ihrer Weltmeister-Disziplin sowie Rang sechs im Massenstart-Rennen sah sich Preuß noch nicht wieder im Plan.

Natürlich hätte man ihre Steigerungen „nach so etwas nicht erwarten können“, sagte die Bayerin vor der Heimreise, ließ

Trotz schwieriger Vorbereitung knackte Franziska Preuß schon früh die Olympia-Norm

aber wenig euphorisch auch die mäßige Zufriedenheit mit ihrem selbst ausgerufenen „Saisonstart 2.0“ deutlich durchklingen: „Es ist für den Stand nach der Pause okay, aber da muss schon noch mehr kommen. Es ist definitiv nicht das Endergebnis, für das man das ganze Jahr trainiert.“

Geschunden hatte sich „Deutschlands Sportlerin des Jahres 2025“ tatsächlich – nur wieder einmal anders als gedacht. Nach ihrer Hand-Operation wegen Verletzungen an Bändern und Sehnen des Mittelfingers infolge eines Sturzes waren im Training an Schießübungen nicht möglich. Preuß machte, durch die vergangenen Jahre erfahren im Umgang mit Dämpfern und Rückschlägen vor allem gesundheitlicher Art, das Beste aus der misslichen Situation und fokussierte sich besonders auf Krafttraining.

„Ich fühle mich stark“, sagte Preuß denn auch vor dem Weltcup-Auftakt im vergangenen November, und obwohl sie es nicht so deutlich aussprach, war es doch herauszuhören: Sie hat nicht nur an Stärke gewonnen, sondern auch an Widerstandsfähigkeit: „Solche Niederschläge härten ab. Man definiert sich nicht mehr nur als Sportlerin. Die Welt dreht sich weiter, auch wenn es mal nicht so läuft.“

Ihre Vorbereitung setzte sie trotz der Handverletzung unbeirrt fort, mit einem selbst gestalteten Trainingsplan, natürlich in Abstimmung mit ihrem Coach und Frauen-Bundestrainer Kristian Mehringer. Der 44-Jährige vertraut seiner derzeit besten Athletin und ist überzeugt: „In Franziska steckt noch ganz viel Weltklasse.“



Die deutsche Frauen-Staffel: Selina Grotian, Julia Tannheimer, Janina Hettich-Walz und Franziska Preuß (von links)

Aus ihren Erfolgen der vergangenen Saison habe sie neue Energie gezogen, sagt Preuß. Weil sie endlich einmal alles gleichzeitig abrufen konnte, ihr Talent, ihre Ausdauer auf den Langlauf-Ski und

## Neue Energie aus eigenen Erfolgen

ihre Präzision am Schießstand: „Es war schön zu sehen, dass sich alles ausgezahlt hat, die ganze Professionalität und Disziplin, die man 24/7 reinsteckt. Das gibt mir Gelassenheit.“

Ihr nächstes Ziel, eine olympische Einzelmedaille nach Staffelbronze bei den Winterspielen 2022 in Peking, habe sie im Hinterkopf. „Ich bin die neue Saison trotzdem mit weniger Druck angegangen. Für mich ist der Gesamtweltcup der bedeutendere Erfolg, weil der eine Belohnung dafür ist, über eine ganze Saison hinweg erfolgreich gewesen zu sein – und das habe ich schon erreicht“, ordnet Preuß die Prioritäten für sich ein.

In ihrer 13. Weltcup-Saison sieht Preuß sich im Zenit ihrer Laufbahn. Schon 2012 gewann sie drei Goldmedaillen bei den Olympischen Jugendspielen, doch danach vergingen 13 Jahre bis zu ihrem ersten WM-Titel. Nicht als leere Floskel, sondern durch ihre Lebenserfahrung spricht sie von der „ganzen Professionalität und Disziplin“, die sie in sich, in ihren Körper wie Geist investieren musste, um die Beste in ihrer Sportart zu werden.

Ihre größte Leistung – Medaillen hin, Weltcup her – war vielleicht sogar, in all den vielen Jahren als eines der größten Talente im deutschen Biathlon zu gelten, nicht aufzugeben. Auch nicht, wenn der Körper sie im Stich ließ, eine Infektion die nächste jagte, oder die Gedanken im Kopf so sehr ratteten, dass es sie erdrückte und Tränen liefen, wenn die Projektile nicht ins Schwarze trafen.

Nur allzu häufig machte Preuß diese unliebsamen Momente durch, gerade bei den Jahreshöhepunkten, mit denen sie nie so recht Freundschaft schloss. Dreimal bereits startete sie bei Olympischen



Preuß wurde 2025 zur Sportlerin des Jahres gewählt



Kurz vor der Zielgeraden beim Weltcup 2025 stürzte Jeanmonnot in einer Kurve. Preuß gewann daraufhin



Winterspielen und reiste doch wieder enttäuscht ab. „Da war nicht immer das schönste Erlebnis“, sagt sie über diese Erfahrung, „ich habe mir das immer anders vorgestellt.“ Die Motivation, es trotzdem noch einmal zu schaffen, habe sie aber weiterhin: „Ich will mal Spiele ohne Nebenbaustellen erleben.“

Am Ende der vergangenen Saison, ihrer bisher erfolgreichsten, sprach sie oft von einer Last, die von ihr abgefallen sei, weil sie endlich all diese Erwartungen, die von anderen und ihre eigenen, erfüllen konnte. Schon beim ersten Weltcup hatte sie das Gelbe Trikot der Spitzenreiterin im Gesamtweltcup erobert und musste es nur vor dem Saisonfinale noch einmal kurz an ihre französische Konkurrentin Lou Jeanmonnot abgeben.

Mitte März in Oslo spitzte sich im allerletzten Saisonrennen die ganze Dramaturgie des Weltcup-Jahres zu. Preuß und Jeanmonnot traten gemeinsam die abschließenden Kilometer Richtung Ziellinie an. Wer als Erste ankommen sollte, würde den Gesamtweltcup gewinnen. Kurz vor der Zielgeraden stürzte Jeanmonnot in einer Kurve, Preuß gewann – doch statt im Ziel ihren größten Erfolg zu bejubeln, wartete sie auf die Rivalin, kniete sich neben sie in den Schnee und tröstete sie. Es war wahrscheinlich die bedeutendste Szene des vergangenen Biathlon-Winters.

Jetzt haben beide wieder das gleiche Ziel: eine Einzelmedaille bei den Olympischen Spielen im Februar. Während

Jeanmonnot bereits ihren ersten Saison-sieg bejubeln konnte, musste Preuß – fast schon erwartbar – schon wieder eine Pause einlegen. Corona und eine Influenza bremsten sie aus. Schon eine

### Problematik im Lager der deutschen Männer

Woche aber später kehrte sie zurück und entledigte sich im durch die Erfüllung der Olympia-Norm wieder einmal einer Last. Sie sei „sehr froh“, sagte Preuß später in Interviews, das Thema

noch vor Weihnachten „abgehakt haben zu können“.

Das Ticket für die Reise nach Südtirol, wohin die olympischen Biathlon-Konkurrenzen auf 1.600 Metern Höhe ausgelagert sind, hatten Philipp Horn oder etwa auch Justus Strelow noch früher in der Tasche. Horn sorgte dabei als Dritter beim Sprint im österreichischen Hochfilzen für die einzige Podestplatzierung der deutschen Biathleten im Olympia-Winter vor dem Jahreswechsel.

Der Überraschungs-Effekt von Horns Podiumsresultat machte die Problematik vor allem im Lager der deutschen Männer deutlich. In der Breite gut aufgestellt, fehlt dem DSV-Team ein Spitzenathlet vom Kaliber einer Franziska Preuß. „Am Schießstand geht die Tür regelmäßig auf, wir müssen aber auch durchgehen. Wir lassen zu viele Chancen liegen“, beschrieb DSV-Sportdirektor Felix Bitterling die größten Schwierigkeiten.

Wenige Tage vor Weihnachten sah Bitterling im Vergleich zur enttäuschenden Anfangsphase der Saison „die Gesamtsituation deutlich verbessert“. Dennoch bestehen für die DSV-Zweikämpfer die besten Olympia-Chancen voraussichtlich in den Staffel-Konkurrenzen.

Somit erscheint in Italien denn auch eine historisch lange Erfolgsserie bei Winterspielen in Gefahr: Seit Lake Placid 1980 brachten deutsche Biathleten immer mindestens einmal Gold mit nach Hause. Beste Aussichten auf eine Verlängerung der Ära hat alleine Franziska Preuß – wer sonst? ●



Auch Philipp Nawrath (vorne) und Justus Strelow sind bei Olympia dabei

# Der Nowitzki des Eishockeys

**Leon Draisaitl** ist der wohl beste deutsche Eishockey-Spieler, den es je gab. Oder sogar noch mehr. In Deutschland wird das aber oft noch zu wenig wertgeschätzt.

**E**s ist so ein bisschen das Phänomen des Dirk Nowitzki. In Nordamerika und damit auch weltweit ist Leon Draisaitl einer der größten Stars in einer der populärsten Sportarten, die es gibt. Und dennoch wissen viele in Deutschland gar nicht abzuschätzen, welchen Megastar der deutsche Sport da hat. Bei der Wahl 2020 wurde er tatsächlich zu Deutschlands „Sportler des Jahres“ gewählt – als erster Eishockey-Spieler und zweiter Team-Sportler nach Basketballer Nowitzki. Aber in den Jahren davor und danach lief er bei dieser Wahl meist unter dem Radar. 2025 kam er zum Beispiel nicht mal in die Top 10.

Dabei war es wieder einmal ein überragendes und historisches Jahr, das der inzwischen 30-Jährige ablieferte. Mit 52 Treffern wurde er erstmals und als erster Deutscher bester Torschütze der Saison in der nordamerikanischen Profiligen NHL. In den Play-offs stellte er mit vier Overtime-Treffern einen NHL-Rekord auf, obwohl sein Team nur sechsmal in die Verlängerung gehen musste. Er wurde zum MVP, also dem wertvollsten Spieler, der Play-offs gewählt und erreichte mit den Edmonton Oilers die Fi-

nalserie gegen die Florida Panthers. Der US-Sportsender ESPN wählte ihn zum besten Spieler der Saison. In der offiziellen NHL-Wahl wurde er Zweiter nach Torwart Connor Hellebuyck von den Winnipeg Jets und damit bester Feldspieler. Und im Dezember – zugegeben war das nach der Wahl – erreichte er die historische Marke von 1.000 Scorer-Punkten in der NHL-Historie. Damit war er der erste Deutsche, dem das gelang, der

103. Spieler von fast 9.000 eingesetzten und der fünftschnellste Europäer. „Das ist etwas, das ich nie für möglich

gehalten habe“, sagt der gebürtige Kölner, der 2025 die in Kanada bekannte Schauspielerin Celeste Desjardins heiratete: „Es war wirklich nur ein Traum.“

Ein Deutscher hat in der NHL jedenfalls noch nie so für Furore gesorgt. Auch in den Einzelbilanzen wie bester deutscher Torschütze, bester deutscher Assist-Geber und damit natürlich auch bester deutscher Scorer liegt er weit vorne. „Leon ist natürlich der beste Deutsche, der jemals gespielt hat“, sagte der bei den Toren und Scorern auf Platz zwei liegende Marco Sturm, ehemaliger Nationalspieler und Bundestrainer und heutiger Coach der Boston Bruins der

„Sport Bild“. 2022 nannte Sturm ihn schon den „besten Spieler der Welt“.

Die Kanadier aus Edmonton haben das längst erkannt. Im September 2024 gaben sie dem damals immerhin schon 29 Jahre alten Draisaitl einen Achtjahresvertrag mit einem durchschnittlichen Gehalt von 14 Millionen US-Dollar pro Jahr, was ihn zum bestverdienenden Spieler der Liga machte. Das ist er augenscheinlich wert, denn er liefert nicht nur stark und kontinuierlich tolle Scorer-Quoten, sondern ist dank seiner Professionalität auch sonst eine Konstante. Von schweren Verletzungen blieb er verschont, in zwölf Jahren in der NHL verpasste er nur 22 von 851 Ligapartien.

Das Eishockey wurde Draisaitl quasi in die Wiege gelegt. Sein in der Tschechoslowakei geborener Vater Peter Draisaitl stürmte bei vier Olympia-Turnieren und sieben Weltmeisterschaften für Deutschland und ist seit über 20 Jahren Profi-Trainer. Am berühmtesten ist aber keines seiner Tore, sondern sein Penalty im Olympia-Viertelfinale 1992 gegen Kanada, bei der der Puck auf der Torlinie liegen blieb, wodurch Deutschland ausschied. Kurioserweise war Sohn Leon aber nicht gleich Feuer und Flamme für den Kufensport. „Am Anfang mochte er das Eislaufen nicht besonders“, sagte seine Mutter Sandra zu [oilernation.com](http://oilernation.com). Dafür



saß er aber 1998 mit zweieinhalb schon mit kompletter Eishockey-Ausrüstung vor dem Fernseher und sah seinem Vater bei den Spielen in Nagano zu. Mit fünf fing er dann an zu spielen, liebte es nach Angaben von Vater Peter aber nicht sofort. „Es war eher ein Kampf“, sagte dieser. Manchmal habe er es „regelrecht gehasst. Es ist so lustig, wenn man heute darüber nachdenkt.“ Leon hörte sogar auf, laut seiner Mutter, „weil er keine Lust hatte, ständig seine Ausrüstung an- und ausziehen. Zu Hause fand er die Ausrüstung großartig, er schlief sogar mit Schläger und Helm ein, aber richtig spielen wollte er nicht, weil er schüchtern war gegenüber all den Jungs, die er nicht kannte.“

All das legte er schnell ab. Er bekam Freude am Spiel, Selbstvertrauen und Ehrgeiz. Mit 13 ging er auf eigenen Wunsch nach Mannheim. „Es war einfach das beste Förderprogramm in Deutschland. Und ich wollte von den anderen Topspielern in Deutschland umgeben sein.“ Das Ziel war immer klar. „Der Traum, nach Nordamerika zu gehen – vor allem nach Kanada – der war immer da“, sagte Vater Peter: „Schon sehr früh war klar, dass er dorthin gehen wollte, um das Spiel dort zu spielen, wo er glaubte, dass es richtig gespielt wird: in Kanada.“ 2012 wird er von den Prince Albert Raiders gedraftet. Nach seiner ersten Saison in der WHL, der Western Hockey League, wurde er zu den Rookies der Saison gewählt. 2014, mit 18, ging er erstmals nach Edmonton und die Dinge nahmen ihren Lauf.

Doch wieso läuft jemand mit diesen Namen und diesen Erfolgen in Deutschland noch ein wenig unter dem Radar? Vielleicht weil er so früh nach Nordamerika wechselte, weil die Spiele wegen der Zeitverschiebung in Deutschland nicht so prominent zu sehen sind. Und sicher auch, weil ihm die ganz große Team-Trophäe nach zwei verlorenen Finalseri-

en noch fehlt. „Ich würde jede persönliche Trophäe abgeben, um wirklich mal den Stanley Cup zu gewinnen“, sagte Draisaitl. Dennoch ist die mangelnde Aufmerksamkeit in Deutschland unfair. „Da weiß ich nicht, wie viel ich noch tun könnte, um mehr Aufmerksamkeit zu bekommen“, sagte er.

Für Deutschland spielt er seit den U17-Weltmeisterschaften, fünfmal war er bei WMs am Start. Bei Olympia spielte er unverschuldet noch nicht. 2018 in Pyeongchang unterbrach die NHL die Saison nicht, Deutschland profitierte vom Fehlen vieler NHL-Stars und holte Silber. 2022 in Peking gab die Liga die Spieler wegen Corona nicht frei. Nun in

Italien will Draisaitl unbedingt dabei sein.

„Keine Frage, das ist etwas ganz Besonderes. Ich

habe es leider noch nicht mitmachen dürfen und freue mich total darauf, auch mit einigen von meinen Freunden wieder in der Mannschaft zu spielen“, sagte er zu nhl.com. Sein Vater habe ihm immer viel von Olympia erzählt, deshalb freue er sich umso mehr. Und vielleicht sorgen erfolgreiche Spiele ja auch für die fällige Anerkennung in der Heimat. ●

*Holger Schmidt*

## Bereits fünf WM-Einsätze



Gerade einmal  
22 Jahre jung  
und schon ganz  
oben dabei:  
Emma Aicher

# Taten sprechen lassen

**Emma Aicher** ist die große Hoffnungsträgerin des Deutschen Ski-Verbandes für die Olympischen Winterspiele.

Nicht wenige trauen der Allrounderin zu, die Linie von Rosi Mittermaier, Katja Seizinger und Maria Höfl-Riesch fortsetzen und den Gesamtweltcup gewinnen zu können.

**F**elix Neureuther ist längst als bekannter Fan von Emma Aicher bekannt. „Ich kann vor dieser Frau immer wieder nur den Hut ziehen“, sagte Deutschlands früherer Vorfahrer zuletzt erst wieder über die größte Hoffnung der Alpinen im Deutschen Ski-Verband (DSV) für die Olympischen Winterspiele im Februar in Mailand/Cortina d’Ampezzo, „es ist Wahnsinn, was sie macht. Sie kann in ein paar Jahren eine Kandidatin für den Gesamtweltcup sein.“

Doch Aicher hat durch ihren geradezu kometenhaften Aufstieg – ihre vor Beginn des Olympia-Jahres vier Weltcup Siege und drei weiteren Podestplatzierungen feierte die 22-Jährige sämtlich

binnen der vorherigen zwölf Monate – nicht nur den früheren Slalom-Vizeweltmeister in Verückung versetzt. Selbst auf Olympiasiegerin und Weltmeisterin Lindsey Vonn machte Aicher schon schweren Eindruck: „Emma hat“, stellte die 41 Jahre alte Grande Dame des alpinen Ski-Zirkus aus den USA bereits fest, „Emma hat einen superleichten Touch.“

Ihr scheinbar naturgegebenes Skigefühl gleicht Aichers derzeit als größtes Manko geltenden Mangel an Training für die Speed-Disziplinen aus: Aufgrund ihres Programms in allen Disziplinen verbringt die Tochter einer Schwedin und eines Deutschen zwischen den Rennen kaum Zeit auf Abfahrtskiern.

Umso erstaunlicher, dass Aicher bereits insgesamt viermal nach Abfahrts- oder Super-G-Rennen einen Platz auf dem Stockerl erreichte. Ihre nicht zuletzt für ihr Alter bemerkenswerte Vielseitigkeit ist Aicher durchaus bewusst: „Ich bin glücklich darüber, dass ich in jeder Disziplin auf mein Skifahren aufbauen kann.“

## Immer weiter in ihre Rolle hineinwachsen

Aufgrund ihrer Anlagen wächst Aicher denn auch Rennen für Rennen mehr in die Rolle einer Gesamtweltcup-Siegerin in spe hinein. Für DSV-Läuferinnen alles andere als eine Selbstverständlichkeit – in der bald 60 Jahre langen Weltcup-Historie gewannen aus Deutschland lediglich die Olympiasiegerinnen Rosi Mittermaier 1976, Katja Seizinger 1996 und 1998 sowie Maria Höfl-Riesch 2011 die große Kristallkugel.

Aicher lässt sich in dieser Hinsicht allerdings bislang noch gar keinen Druck einreden: „Es gibt so viele schnelle Mädels, und so oft bin ich ja auch nicht auf dem Podium. Das wird irgendwann ein Traum sein können, aber momentan konzentriere ich mich mehr auf jedes einzelne Rennen.“

Die Fokussierung gelingt der Sportsoldatin ausgesprochen gut. Angesichts von insgesamt schon sieben Top-10-Ergebnissen in der Olympia-Saison überwinterte Aicher in der Weltcup-Gesamtwertung zum Jahreswechsel auf der beachtlichen Position fünf. Medaillen-Ambitionen für ihre zweiten Winterspiele nach 2022 in Peking, wo Aicher schon zur deutschen Silber-Mannschaft gehörte, sind gleichwohl noch kein Thema im DSV-Lager.

Dafür betonen die Verbandstrainer mittlerweile nur allzu gern die Perspektiven ihres vielversprechendsten Talentes seit vielen Jahren nach Olympia. „Wenn alles nach Plan läuft“, meinte etwa der österreichische DSV-Chefcoach Andreas Puelacher bereits zu Saisonbeginn, „kann die Emma in geraumer Zeit durchaus so weit sein, um den Gesamtweltcup mitzufahren.“

Wohlweislich klingen in allen offiziellen Aussagen fast immer noch viele Konjunktive durch. DSV-Sportvorstand Wolfgang Maier bezeichnet die branchenübliche Kaffeesatzleserei zu Aichers



Selbst Lindsey Vonn zeigte sich begeistert von Aicher. Rechts: die Mitfavoritinnen Lena Dürr, Mikaela Shiffrin und Lara Colturi (von links)

Aussichten auf den Gewinn des Gesamtweltcups aber auch generell häufig als „Gelabere“. Zwar stimmt der frühere Bundestrainer zu, dass Aicher „als Allrounderin, die alle vier Disziplinen fährt, die Voraussetzungen dazu hat. Aber sie hat noch viele Baustellen.“ Das sieht auch Aicher-Anhänger Neureuther so:

„Man muss ihr Zeit geben“

„Man muss ihr Zeit geben“, mahnt Rosi Mittermaiers Sohn, „aber was Emma jetzt schon leistet, ist erstaunlich“.

Zu sämtlichen Spekulationen und Zielsetzungen äußert sich Aicher nur höchst selten – und dann auch immer

nur sehr knapp. „Ich bin halt so, ich rede nicht viel“, sagt Aicher und weist auf ihre Stärken hin: „Ich bin ziemlich gut darin, ruhig zu bleiben und zu versuchen, meine Arbeit zu erledigen.“

Aicher wohnt mittlerweile alleine in Thalgau bei Salzburg – ist also im Gegensatz zu vielen Stars und

Sternchen im internationalen Spitzensport eine Selbstversorgerin. Was gut zu Maiers Auffassung passt, denn der DSV-Vorstand ist ein leidenschaftlicher Verfechter davon, dass die Aktiven mehr Eigenverantwortung für sich und ihr

Handeln übernehmen, denn „es reicht nicht mehr, einfach nur zu tun, was die Trainer vorgeben“. Im Umkehrschluss wünscht Maier sich, dass die Trainer auf die Bedürfnisse der Aktiven eingehen. Aicher, betont Maier in diesem Zusammenhang, „ist ein cleveres Mädel. Die weiß schon, was sie tut.“

Ganz ohne „Eckpfeiler“, meint Maier allerdings, ginge es auch bei Aicher nicht: „Sonst ist die Emma unterwegs. Dann gibt es Party und was weiß ich was.“ Das sei jetzt nicht schlimm, „zum harten Arbeiten gehört auch Feiern dazu, aber man muss es richtig einordnen“.

Für die Trainer bedeutet das: Aicher soll nicht in ein Schema gepresst werden, „ihre Schlampigkeit und ihr Laissez-faire musst du aushalten in dem Sport. Sie soll nur verstehen, wann kann ich über die Stränge schlagen und wann nicht.“

Maier lässt deutlich seine Sorge um Aichers größtes Zukunftskapital erkennen: Ihren ungebremsten Spaß am Skifahren, ihre Lust, trotz aller Belastungen alle vier Disziplinen zu fahren – was bei Aichers Qualitäten jedoch gleich wieder zum Thema Gesamtweltcup führt. Doch zunächst einmal nahen die Winterspiele. Nach dem bisherigen Saisonverlauf darf sich die Wahl-Österreicherin zwar durchaus berechnete Hoffnungen auf Edelmetall in einer Speed-Disziplin (Abfahrt und Super-G) machen, doch die besten Medaillenchancen bestehen wohl in der Team-Kombination mit Torlauf-Spezialistin Lena Dürr. ●

Samira Manzké



Gleich vier Weltcup-Siege konnte Aicher bereits verbuchen

# Aufbruch oder Abschied?

Die **Nordische Kombination** ist seit 1924 olympisch. Doch dieser Status ist gefährdet. Die Spiele in Italien könnten die letzten sein für eine Sportart, die so viele deutsche Olympia-Helden hervorgebracht hat.

**N**athalie Armbruster ist aktuell nicht in bester Laune. Die extrem ehrgeizige Nordische Kombiniererin musste kürzlich beim Weltcup im estnischen Otepää einen herben Rückschlag wegstecken, als sie wegen eines nicht regelkonformen Anzugs beim Skispringen aus dem Wettbewerb genommen wurde. Dabei lag sie klar auf Podest-Kurs. Doch weit mehr als diese Disqualifikation schmerzt sie etwas anderes: Wenn bei den anstehenden Olympischen Winterspielen in Italien in der Nordischen

Von **Jörg Soldwisch**

Kombination um die Medaillen gekämpft wird, dürfen Armbruster und Co. nur zuschauen. Das Internationale Olympische Komitee, das sich selbst eine verstärkte Gleichstellung der Geschlechter auf die Fahnen geschrieben hat, entschied sich gegen die Aufnahme des Frauen-Wettbewerbs ins olympische Programm. Die Begründung: Die Entwicklung sei noch nicht ausreichend genug, noch gebe es zu wenig Athletinnen in der Weltspitze.

„Das tut richtig, richtig weh“, sagte Armbruster dazu, „das ist eine riesige Sauerei“. Die 20-Jährige, die als Weltcup-Gesamtsiegerin der Vorsaison als Medaillenkandidatin an den Start gegangen wäre, nimmt bei diesem Thema kein Blatt vor den Mund. „Im 21. Jahrhundert die Frauen auszuschließen, ist einfach ein No-Go“, sagte Armbruster. Sie erhält zumindest moralische Unterstützung von ihren männlichen Teamkollegen, die in Italien starten dürfen. „Da blutet mir das Herz“, sagte zum Beispiel Johan-

Der Weltcup im estnischen Otepää sollte für viele für gemischte Gefühle sorgen



nes Rydzek, Doppel-Olympiasieger von 2018: „Sie arbeiten genauso wie wir an den gleichen Dingen.“ Ein bisschen darf Armbruster aber trotzdem Olympialuft schnuppern, für den TV-Sender Eurosport ist sie als Co-Kommentatorin der Männer-Wettbewerbe vorgesehen. Doch wirklich trösten kann es sie nicht. „Vor dem Februar graut es mir ein bisschen“, sagte sie ehrlich. Denn sie werde beim Beobachten der Rennen immer denken: „Dort wäre ich jetzt auch gern als Sportlerin dabei.“

Aber auch die Männer haben einen Einschnitt erlebt. Das IOC strich ihnen den klassischen Mannschafts-Wettbewerb aus vier Athleten, stattdessen steht ein Teamsprint mit jeweils nur zwei Startern pro Nation auf dem Programm. Dazu gibt es wie gewohnt die beiden Einzel-Wettbewerbe mit Sprüngen von der Normal- und von der Großschan-

## Einschnitte bei Frauen und Männern

ze. Allerdings: Auch diese Wettbewerbe sind in Gefahr. Innerhalb des IOC gibt es ernsthafte Überlegungen, die Nordische Kombination ganz aus dem olympischen Programm zu streichen. Der Sportart mangle es an „Attraktivität“, sagte der ehemalige IOC-Sportdirektor Kit McConnell. Dabei haben die Verantwortlichen versucht, die Attraktivität durch Änderungen am Format, die Einführung neuer Wettbewerbe wie dem Individual Compact“ und den verstärkten Fokus auf Nachhaltigkeit sowie Frauenwettbewerbe zu erhöhen. Außerdem haben die etablierten Nationen sich in Sachen Material und Training verstärkt gegenüber Teams zum Beispiel aus Tschechien und der Schweiz geöffnet. Das Ziel: Athleten aus diesen Ländern dichter an die Weltspitze heranführen, damit mehr Spannung und Vielfalt gewährleistet ist.



Bundestrainer Eric Frenzel

„Wir haben alles getan, was wir können“, meinte Athletensprecher Rydzek. Auch Bundestrainer Eric Frenzel argumentierte: „Ich sehe uns da auf einem sehr guten Weg. Wir haben alle unsere



To-dos gut erfüllen, ja übererfüllen können.“ Aber ob das reicht? Schon für die Winterspiele 2030 in den französischen Alpen könnte das Olympia-Aus umgesetzt werden. „Man hat seit einigen Jahren dieses Damoklesschwert über der NoKo hängen“, sagte Frenzel, selbst dreimaliger Olympiasieger in der aus Ski-springen und Skilanglauf kombinierten Sportart. „Natürlich mache ich mir Sorgen“, sagte Rydzek. Der Athletensprecher des Weltverbandes (FIS) kritisierte, dass manche Entscheidungen und Prozesse beim IOC „undurchsichtig“ seien. Ähnlich sieht es Peking-Olympiasieger Vinzenz Geiger: „Das Problem ist, wir kriegen gar nicht so richtig mit, wie es um die Zukunft der Kombination bei Olympia steht. Wir wissen auch nicht so recht, nach welchen Kriterien es entschieden wird.“ Klar ist, dass Rydzek als Athletensprecher weiter Druck aufbauen will: „Ich setze mich dafür ein, dass wir 2030 als ganze und nicht nur als halbe Kombinations-Familie am Start sind.“

Sollte das Leistungsgefälle bei den Nationen auch bei den Winterspielen in Italien groß sein, wäre das ein weiteres Argument für die Kritiker der Sportart. Tatsächlich dominieren auch in diesem Winter die Österreicher, Deutschen, Norweger und Finnen. Diese lieferten sich untereinander aber einen heißen Tanz, sodass eine Medaillen-Prognose bei den diesjährigen Winterspielen schwierig ist. Zudem bereiteten die Wetterbedingungen ein paar Probleme. In Otepää zum Beispiel fielen in den Rennen die Skisprung-Wettkämpfe aus, die Startreihenfolge der entscheidenden Langlaufrennen wurden



Ex-IOC-Sportdirektor Kit McConnell

anhand der Sprung-Probendurchgänge ermittelt. Davon profitierten die deutschen Kombinierer, Julian Schmid ging als Erster vor Rydzek in die Loipe. Am Ende wurde Schmid aber Opfer eines Sturzes, in den auch der Gesamtweltcup-Führende

## Erster Podestplatz im Olympia-Winter

Johannes Lamparter aus Österreich verwickelt war. Beide wurden dadurch abgehängt, Nutznießer war unter anderem Rydzek. Der 34-Jährige eroberte den zweiten Rang und damit seinen ersten Podestplatz im Olympia-Winter. Damit knackte er auch final die Olympia-Norm.

Rydzek hat bereits den kompletten Medaillensatz zu Hause in seinem Trophäenschrank liegen: Zweimal Gold in Pyeongchang (2018), Silber in Sotchi (2014) und Bronze in Vancouver (2010). Sein Weltcup-Debüt gab der Oberstdorfer schon vor mehr als 17 Jahren, doch noch immer ist er in der Weltspitze unterwegs. Seine Olympia-Norm hatte er genau wie Geiger, Schmid, Wendelin Thannheimer, David Mach und Richard Stenzel schon früh geschafft – doch in Italien sind nur noch drei teilnehmende Athleten pro Nation erlaubt. Als zweitbesten Deutschen des Gesamtweltcups hatte Rydzek Mitte Januar aber beste Chancen auf eine Nominierung. Das würde auch Schwester Coletta riesig freuen. Schon 2022 in Peking waren die beiden Rydzek-Geschwister am Start gewesen, damals war Langläuferin Coletta aber noch nicht in Medaillen-Reichweite. Diesmal sieht das etwas anders aus, in der Sprint-Disziplin rechnet sie sich nach dem zweiten Platz beim Weltcup in Toblach durchaus Chancen aus. „Es ist unser gemeinsames Ziel, bei Olympia in Top-Form am Start zu stehen“, sagte sie.

Johannes verriet, dass der „Geschwister-Bonus“ auch sportlich ein Gewinn sei. Man tausche sich „vor allem über Renn-taktiken“ und das technische Material aus. „Außerdem arbeiten wir die Rennen des anderen mit ihm gemeinsam auf und geben Feedback“, verriet der 34-Jährige: „Das ist auch als Geschwister denke ich etwas einfacher, da man sich eher öffnet als vor anderen.“ Die sechs Jahre jüngere Coletta gibt zu, dass der große Bruder ihr den Einstieg in den Leistungssport leichter gemacht habe: „Er war von Anfang



Athletin Nathalie Armbruster ist empört: Der Frauen-Wettbewerb wird nicht ins olympische Programm aufgenommen





Johannes Rydzek will auch in Italien sein Können unter Beweis stellen. Auch Schwester Coletta (links) ist erfolgreiche Wintersportlerin



an jemand, den ich immer fragen konnte, wenn ich Rat brauchte.“ Sie fühlt sich aber von ihrem Bruder nicht wirklich gecoacht oder schlimmer noch: bevormundet. „Ich würde es eher Erfahrungsaustausch nennen. Wir wissen besser was für Worte der andere gerade braucht, wenn es mal nicht so läuft, da wir beide im Sport sind und uns gut in den anderen hineinversetzten können“, sagte sie. Das sei vor allem deshalb wichtig, weil „wir beide in gewissen Situationen dazu neigen, viel nachzudenken“.

### Ziel: gelungener Olympia-Abschluss

Deswegen freut sich der eine auch immer herzlich über die Erfolge des anderen. Bei Misserfolgen gilt aber die glei-

che Empathie. „Ich leide eher noch mehr mit, wenn es nicht läuft“, sagte Coletta. Neid herrscht zwischen den beiden nicht. „Mich wurmt es, wenn ich nicht besser bin, aber ich gönne ihr jede starke Platzierung“, erklärte Johannes: „Zugleich hält es dann meine Frustration in Grenzen.“

In Italien will der siebenmalige Weltmeister einen gelungenen Olympia-Abschluss hinlegen. Denn dass er bei den Winterspielen 2030 in den französischen Alpen im Alter von dann 38 Jahren noch mal an den Start geht, ist sehr unwahrscheinlich. Zumal es wie beschrieben ohnehin ungewiss ist, ob die Nordische Kombination dann noch im olympischen

Programm steht. Das IOC treibt auch bei den Wintersportarten die Verjüngung voran, bei den Italien-Spielen feiert zum Beispiel das Skibergsteigen (Ski Mountaineering) seine Olympia-Premiere.

Allen Kombiniern ist also bewusst, dass die Rennen in Italien womöglich der Abschluss einer langen und traditionsreichen Olympia-Geschichte sein könnten. Vor allem Deutschland hat in dieser Sportart reichlich Erfolge gefeiert, Nordische Kombiniere wie Rydzek, Frenzel, Hermann Weinbuch, Ronny Ackermann, Johannes Rydzek oder Vinzenz Geiger sorgten für viele Highlight-Momente des deutschen Wintersports. Auch beim Springen im Predazzo Ski Jumping Stadium und in der Loipe im Tesero Cross-Country Skiing Stadium wollen die nominierten DSV-Starter wieder glänzen – ungeachtet der ungewissen Zukunft. Sollte das IOC in diesem Jahr dann tatsächlich den Daumen senken und die Nordische Kombination aus dem olympischen Programm streichen, würde das langsame Sterben der Sportart beginnen, glaubt Bundestrainer Frenzel: „Das ist ein riesiger Rattenschwanz, der sich da hinterherzieht.“ Förder- und Sponsorengelder würden wegbrechen, die Sichtbarkeit im TV spürbar weniger werden. Die Sportart müsste sich komplett neu aufstellen. Und ganz kleine Brötchen backen.

„Es wäre eine Riesenkatastrophe und früher oder später das Ende unserer Sportart“, meint auch Weltcup-Gesamtsieger Geiger. Er will aber optimistisch bleiben: „Ich glaube nicht, dass es passiert. Und wir werden weiter alles geben, damit es nicht passiert.“ ●



Von links: die Kombiniere Johannes Rydzek (Deutschland), Johannes Lamparter (Österreich) und Vinzenz Geiger (Deutschland)



# Kufenflitzer Sonnekalb

Auf **Finn Sonnekalb** ruhen bei den Winterspielen in Mailand/Cortina d'Ampezzo die Hoffnungen der deutschen Eisschnellläufer. Der Teenager ist in Deutschland das größte Talent seit Jahrzehnten auf dem Eis-Oval.

**L**ang, lang ist's her: 1992 gewannen Uwe-Jens Mey und Olaf Zinke in Albertville als bislang letzte Eisschnellläufer aus Deutschland Olympia-Gold im Männer-Bereich, und seit Bronze von Jens Boden 2002 in Salt Lake City warten die Enkel von Erhard Keller (Doppel-Olympiasieger 1968 und 1972) immerhin auch schon über 24 Jahre auf ihre nächste Olympia-Medaille.

Nun, wohlwollend drei Generationen später freuen sich die deutschen Kufenflitzer wieder über ein international beinahe schon absolut wettbewerbsfähiges Talent: Der Erfurter Finn Sonnekalb reist trotz seiner erst 18 Jahre als großer Hoffnungsträger zu den Winterspielen nach Mailand/Cortina d'Ampezzo.

Binnen der vergangenen zwei Jahre hat sich der selbstbewusste Thüringer auf seinen Parade Strecken über 1.000 Meter und 1.500 Meter rechtzeitig zu

den Olympia-Wettbewerben in Italien in der laufenden Weltcup-Saison mit seinen insgesamt ersten drei Podestplatzierungen bis in die erweiterte Weltspitze vorgearbeitet. „Finn Sonnekalb läuft sich in alle Herzen“, urteilte die dreimalige Olympiasiegerin Anni Friesinger-Postma schon nach dem erfolgreichen Saisonstart des Teenagers in Salt Lake City mit deutschen Rekorden und Junioren-Weltrekorden begeistert, „behaltet dieses Talent im Auge. Das deutsche Eisschnelllaufen ist zurück.“

Sonnekalbs Entwicklung brachte sogar zunächst die mehrstufige Zukunftsplanung der Deutschen Eisschnelllauf-Gemeinschaft durcheinander. Darin war Sonnekalb zwar natürlich als Hoffnungsträger bereits vorgesehen, ursprünglich jedoch erst für den erst noch anstehenden Olympia-Zyklus bis zu den Winterspielen 2030 in Frankreich. Doch machte sich der Spross einer vor allem radsportbegeisterten Familie seit Anfang 2024 durch eine imponierende Erfolgsserie schon für Mailand/Cortina faktisch unverzichtbar: Bei den Olympischen Jugendspielen im südkoreanischen Gangwon feierte Sonnekalb ebenso drei Titel wie rund ein Jahr später bei der Junioren-WM im italienischen Klobenstein. Zu Beginn des angebrochenen Olympia-Winters unterstrich der Teenager durch seinen ersten DM-Titel bei den Männern seine Olympia-Ambitionen und sicherte sich kurz darauf in Salt Lake City durch die Erfüllung der Normen auch einen Anspruch auf einen Platz im Team Deutschland.

Inzwischen ist auch DESG-Sportdirektorin Nadine Seidenglanz wegen des oftmals schwierigen Übergangs von Talenten aus dem Junioren- in den Erwachsenenbereich nicht mehr besorgt – im Gegenteil: „Natürlich hat er auch eine Medaillenchance“, sagte die Funktionärin über Sonnekalbs Aussichten auf dem Apennin: „Wenn man da vorne mitläuft und die Niederländer schlägt, ist da alles möglich.“

Dafür hat der Soldat aus der Sportfördergruppe Oberhof, der seinen trotz aller Kraft äußerst eleganten Laufstil mit einer sauberen Technik zu paaren weiß, schon viel investiert. Wenn die Ober-

## Mehr als 50 Stundenkilometer

schenkel brennen, die Luft knapp und jeder Armschwung zu einer Herausforderung des Willens wird, fängt Sonnekalb erst an: „Ich kann auf eine schnelle Runde noch eine zweite und auch noch eine dritte laufen. Das schaffen die wenigsten“.

Vergnügen bereiten dem 1,93 Meter großen Modellathleten mit der Ausnahmebegabung in jedem Training auf dem Eis-Oval aber vor allem die stetige Dynamik, die Geschwindigkeit von über 50 Stundenkilometern sowie die Bewältigung der mit dem Tempo wachsenden Fliehkräfte. Krönung dieser mitunter berausenden Wahrnehmungen ist für Sonnekalb die immer wieder befriedigende Erfahrung, „im Wettkampf die Konkurrenten plattmachen“ zu können, „das fühlt sich ziemlich gut an“.

Überhaupt beginnt die Wohlgefühlzone für den Schützling von Trainer Harald Harnisch ohnehin erst im roten Bereich. „Du musst schon echt bereit sein, über die Kotzgrenze hinaus zu gehen. Ich mag das total.“ Auch dadurch sind die 1500 Meter, in Deutschland über sehr viele Jahre leistungssportlich ein „blinder Fleck“, seine Königsdisziplin geworden: „Die 1500 Meter sind genau das, was ich kann: mich dreieinhalb Runden in den Eimer laufen.“

Seine Leidensfähigkeit ergibt in Kombination mit einem bemerkenswert kompromisslosen Erfolgswillen eine regelrechte Ausnahmebegabung: „Ich bin ein Wettkampftyp. Jedes Mal, wenn ich auf der Bahn stehe, will ich gewinnen. Ich liebe das Gefühl des Sieges. Ich habe einfach den Drang, einfach besser als irgendjemand anderes zu sein. Das treibt mich an. Ich möchte nicht sagen müssen, dass jemand schneller ist. Ich mag das nicht.“

Dazu verfügt Sonnekalb über für sein Alter noch nicht selbstverständliche Eigenschaften aus der Champions-Kategorie. Harnisch betonte etwa außer Sonnekalbs in den Kurven extrem gutes Körpergefühl auch die Nervenstärke seines Schülers: „Finn ist schon etwas aufgeregt, wenn es losgeht, aber zum Wettkampf hin, ist er eben auch wieder eine coole Socke. Das macht die besten Sportler aus.“

Anders als schon manche seiner Altersgenossen am Beginn einer Profi-Laufbahn interessieren Sonnekalb die mittlerweile zwangsläufig eintretenden Nebengeräusche im Leistungssport vornehmlich in finanzieller Hinsicht zumindest bis auf Weiteres noch nicht. Um seinen Fokus weiterhin alleine auf seinen Sport richten zu können, lehnte der Jungstar bereits eingegangene Angebote von namhaften Vermarktungsagenturen und renommierten Beratern für Exklusivverträge konsequent aus: „Ich mache meinen Sport, deshalb brauche ich so etwas noch nicht.“

Gut möglich aber, dass Sonnekalb seine Haltung im Falle schon bald überdenkt: Wenn der Olympia-Debütant in einem weiteren Rennen „über die Kotzgrenze in den Eimer“ als erster Deutscher seit fast einem Vierteljahrhundert wieder eine olympische Eisschnelllauf-Medaille gewinnt. ●

Samira Manzke



Beim ISU Junior World Cup 2024 machte sich Sonnekalb (Mitte) unverzichtbar für den Olympia-Kader

# Mit Perfektion und Eleganz

Der 16. Februar könnte für **Minerva Hase und Nikita Volodin** zum größten Tag ihrer bisherigen Karriere werden. Beim olympischen Paarlauf will das deutsche Top-Duo das abrufen, was es in den vergangenen Jahren mit beeindruckender Konstanz aufgebaut hat – eine Mischung aus Technik, Vertrauen und Harmonie auf dem Eis.

**A**uf den 16. Februar läuft für Minerva Hase und Nikita Volodin alles hinaus. An jedem Montag, dem elften Wettkampftag der Olympischen Spiele, geht es am späten Abend im Forum di Milano in Assago an der Mailänder Peripherie um die Medaillen. Nach dem Kurzprogramm am Vortag wird es für das deutsche Sportpaar der größte Moment in seiner noch jungen Karriere sein. Wie sehr bestimmt er ihre Gedanken? „Es ist ein wichtiger Tag, aber wir denken nicht ständig daran“, sagt der in Sankt Petersburg geborene Nikita Volodin, der seit August die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt. „Wir trainieren, um noch besser, noch perfekter zu werden.“ Dass die Erwartungen an sie jedoch steigen, bemerken beide Sportler auch, zuletzt bei der EM Mitte Januar. Da wurden sie Zweite, konnten ihren Titel nicht verteidigen. „Wir gehen unseren Weg einfach weiter, wie wir ihn in den letzten drei Jahren gegangen sind“, bringt es Minerva Hase auf den Punkt. „Der Druck kommt ja nicht nur von außen, wir setzen uns selbst auch unter Druck. Wir sind Typen, die das auch ein bisschen brauchen, um den nächsten Schritt zu machen.“ Seit dem Ende der letzten Saison im Frühjahr, die mit dem Europameistertitel und WM-Silber überaus erfolgreich endete, arbeiten sie an ihrem neuen Vortrag. „Der ist noch anspruchsvoller als der letztjährige“, sagt Knut Schubert, ihr Trainer in Berlin. In die etwas über vier Minuten lange Kür haben Hase und Volodin jede Menge hochkarätige Elemente gepackt. Die rei-

Von **Herbert Schalling**

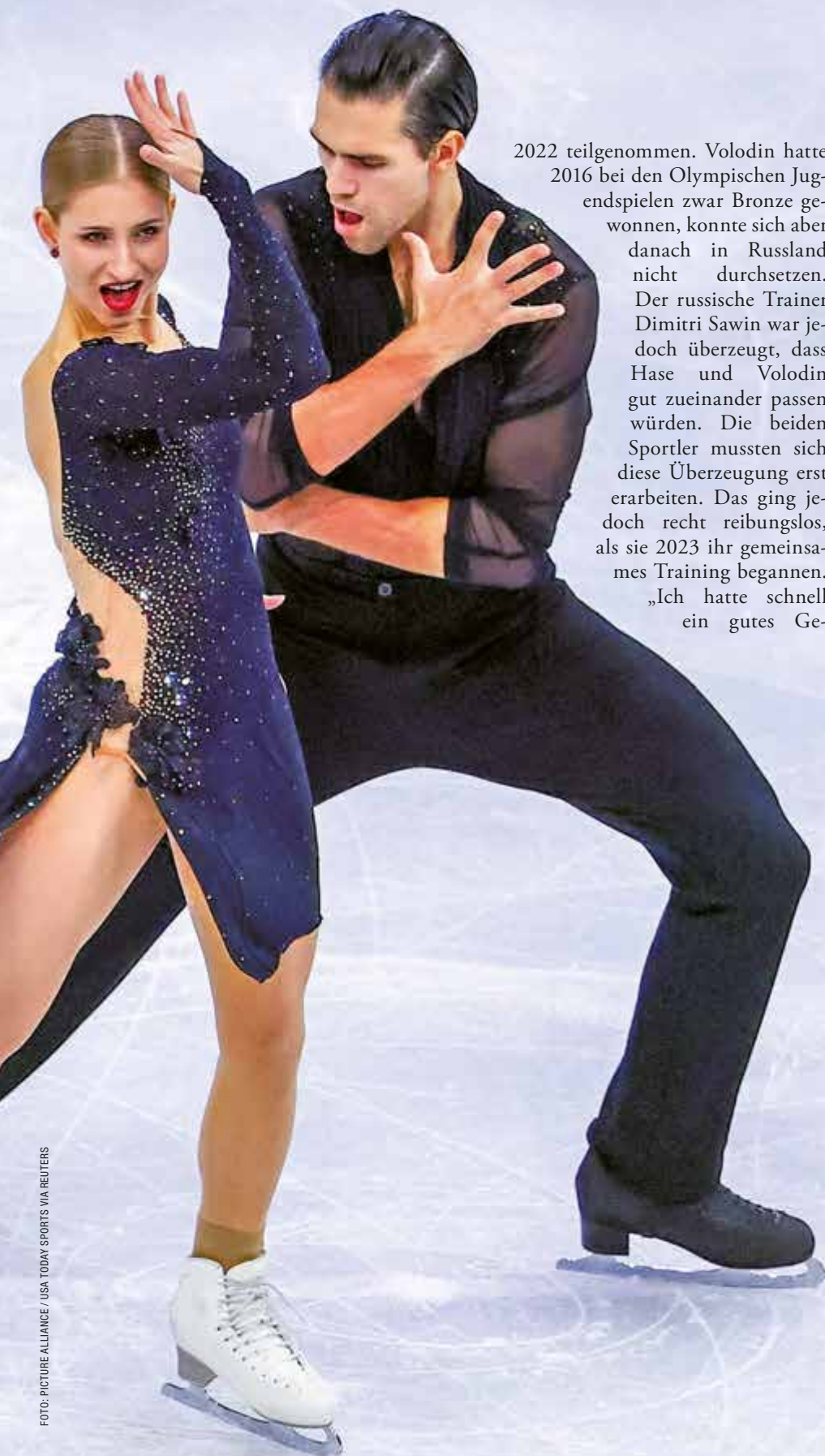
chen vom dreifachen Twist, bei dem der 1,88 Meter große Volodin seine Partnerin in die Luft wirft und sie nach mehreren Drehungen wieder auffängt, über diverse Doppel- beziehungsweise Dreifachsprünge bis hin zu Hebefiguren und der Todesspirale. Zur Musik aus dem Album „Memoryhouse“ des britischen Komponisten Max Richter hat der Franzose Benoît Richaud mit beiden Sportlern erneut eine emotionale Choreografie erarbeitet.

## 149,57 Punkte beim Grand-Prix-Finale

Beim Grand-Prix-Finale Anfang Dezember in Japan performten Minerva Hase und Nikita Volodin mit dieser Kür nahezu perfekt. Sie lieferten den besten Auftritt aller sechs teilnehmenden Duos. Von den Preisrichtern erhielten sie dafür 149,57 Punkte. Es war ihre höchste Kür-Bewertung bisher. Ihren Grand-Prix-Titel aus dem Vorjahr konnten sie allerdings nicht verteidigen. Es reichte nach dem fehlerhaften Kurzprogramm nur zum dritten Platz. „Aber vom Sportlichen und von den Emotionen her, war es nahe am Optimum“, erläutert Minerva Hase, „aber wir als Athleten finden immer noch ein paar Dinge in den Bewegungen oder Gesten, die man besser machen kann“. Der hoch bewertete Vortrag war äußerst wichtig. Er brachte dem Paar die Sicherheit zurück. Bei den Auftritten zuvor hatten sich im-

mer wieder kleine Patzer in ihre Darbietungen eingeschlichen. So rutschte Nikita Volodin beim ersten Grand-Prix-Wettbewerb in Kanada beim dreifachen Toeloop weg und Minerva Hase stürzte beim dreifachen Wurf-Flip. „Wir werden daran arbeiten, dass das nicht wieder vorkommt“, hatte die gebürtige Berlinerin, die sich als Kind im Ballett und bei der Rhythmischen Sportgymnastik versucht hatte und mit 14 Jahren zum Eiskunstlaufen kam, gleich danach erklärt. Drei Wochen später beim Wettbewerb in Finnland legte das Paar dann zwei fehlerfreie Auftritte hin. Zum richtigen Zeitpunkt dem Druck standzuhalten und Leistung abzuliefern, das könnte auch bei der olympischen Entscheidung ein entscheidender Faktor sein.

Im Juni vor vier Jahren standen sich die beiden 1999 im Abstand von nur 19 Tagen in Berlin beziehungsweise Sankt Petersburg geborenen Eisläufer erstmals gegenüber. Bis dahin hatte jeder nur Videos des anderen gesehen. Hase hatte da schon international Erfolge gefeiert, war mit Partner Nolan Seegert Fünfte bei WM-beziehungsweise EM geworden und hatte an den Winterspielen



2022 teilgenommen. Volodin hatte 2016 bei den Olympischen Jugendspielen zwar Bronze gewonnen, konnte sich aber danach in Russland nicht durchsetzen. Der russische Trainer Dimitri Sawin war jedoch überzeugt, dass Hase und Volodin gut zueinander passen würden. Die beiden Sportler mussten sich diese Überzeugung erst erarbeiten. Das ging jedoch recht reibungslos, als sie 2023 ihr gemeinsames Training begannen. „Ich hatte schnell ein gutes Ge-

fühl, merkte er ist ein starker Mann, bei dem ich mich gerade bei Hebefiguren sicher fühlen kann“, erinnert sich Minerva Hase an die ersten damaligen Trainingseindrücke. „Ich war schnell Feuer und Flamme für ihn“..Auch die Verständigung klappte, obwohl Nikita damals nur sehr mäßig Englisch und kein Wort Deutsch sprach. Nicht nur das Sportliche passte, sondern auch das Charakterliche. „Er ist ein total offener Mensch, will immer viel ausprobieren und etwas verändern. Damit holt er mich dann manchmal auch aus meiner Komfortzone raus“, lobt die 1,68 Meter große Hase ihrem Partner.

Die Männer hinter dem Erfolg sind Dimitri Sawin und Knut Schubert. Bei Sawin hatte Minerva Hase schon mit ihrem vorigen Partner trainiert. „Er kennt mich in- und auswendig. Er ist der Trainer meines Vertrauens.“ Sawin erarbeitet für das Paar die Inhalte des täglichen Trainings und betreut das Paar bei internationalen Wettkämpfen. Knut Schubert ist am Bundesstützpunkt Eiskunstlauf in

## „Er ist der Trainer meines Vertrauens“

Berlin für die praktische Trainingsarbeit zuständig. Auch er hatte früh erkannt, dass die beiden „zwei Rohdiamanten sind, die nur geschliffen werden müssen“. Heute resümiert er: „Ohne die schnell gefundene Harmonie und Kameradschaft zwischen beiden wären ihre Erfolge aber nicht möglich gewesen.“ Der Sieg beim Grand-Prix-Finale, Platz fünf bei der EM und Dritte bei der WM gleich in der ersten Saison, dazu die schon erwähnten Erfolge im vergangenen Winter und jetzt nach nicht einmal drei Jahren gemeinsamer Arbeit die Aussicht auf eine olympische Medaille. Ein solch kometenhafter Aufstieg ist in der Welt des Eiskunstlaufens äußerst selten. Und er soll nach dem Willen von Minerva Hase und Nikita Volodin mit den Olympischen Spielen 2026 noch nicht zu Ende sein. ●

# Höhenflug trotz Höhenangst

Beinahe aus dem Nichts hat sich **Philipp Raimund** im Olympia-Winter zum besten deutschen Skispringer aufgeschwungen. Der Schwabe hatte dabei durchaus ungewöhnliche Hindernisse und Widrigkeiten zu meistern.

**N**euere „Adler“ hat das Land. Spätestens seit der Vierschanzentournee nämlich gehen nicht langjährige Vorflieger wie Olympiasieger Andreas Wellinger oder Ex-Weltmeister Karl Geiger als große Hoffnungsträger in die finale Vorbereitung auf die anstehenden Winterspiele in Italien, sondern der deutsche Tour-Primus Felix Hoffmann sowie vor allem Philipp Raimund als bester Deutscher in der Weltcup-Gesamtwertung.

Raimunds Medaillenchancen bei den olympischen Wettbewerben stehen nicht schlecht. Mit bereits vier Podestplatzierungen in der laufenden Saison hat der 25-Jährige schon mehrfach bewiesen, an guten Tagen in der Weltspitze mitmischen zu können. Seine Konstanz – Raimund verbuchte auf dem Weg zu den Schanzen in Pre-

Von **Samira Mancke**

dazzo in 14 Wettkämpfen bereits zehn Top-10-Resultate – kann außerdem ein wichtiger Faktor für die Mannschaftswettbewerbe sein.

Bundestrainer Stefan Horngacher hat seinen neuen Vorzeigeschüler für die Höhepunkte des Jahres fest eingeplant. „Er

## Dynamik und Sprungkraft

hat Fähigkeiten, die nicht viele in unserer Sportart haben“, meint der österreichische Coach mit Blick auf Raimunds Dynamik und durch die geänderten Regeln für die Sprunganzüge noch wichtiger gewordene Sprungkraft.

Das neue Reglement nach den regelwidrigen Manipulationen der Textilien durch die norwegische Konkurrenz im Vorjahr hält Raimund selbst für einen Schlüsselfaktor für seinen Aufstieg: „Das hat mir in die Karten gespielt, weil es Leute, die wie ich über einen starken Absprung verfügen, unterstützt.“

Der erfrischend offenerzige Schwabe kann zu seiner Anhänger-Schar inzwischen einen weiteren prominenten Fan zählen: Sven Hannawald, seit fast einem Vierteljahrhundert schon der bislang letzte Gewinner der Vierschanzentournee aus Deutschland, ist von Raimund ausgesprochen beeindruckt. Der Altmeister bescheinigt seinem sportlichen „Enkel“ bei der wichtigen Aufrichtung am Schanzentisch regelrecht „Dampf in den Bei-



nen“ und „Werte, die es bei einem Deutschen noch nicht gegeben hat“.

Auch die allergrößten Skispringer besaßen immer schon das gewisse Etwas. Raimund hingegen ist „einfach etwas anders“, meint der Wahl-Oberstdorfer als Selbstbeschreibung: „Ich bin ein einzigartiger Springer, weil ich einfach ein bisschen anders gehandhabt werden muss als die anderen.“ Schon allein, weil er der wohl einzige Skispringer mit Höhenangst ist – die aber einem Höhenflug nicht entgegenstehen soll.

„Definitiv“ sei er derzeit sehr mit sich im Reinen, sagte Raimund schon vor seinem achten Rang im Endklassement der Tournee. Ein Ergebnis, das für einen Mitfavoriten zwar nicht berauschend erscheint, aber dennoch auch ein Resultat, das vor Jahresfrist noch nicht unbedingt zu erwarten gewesen war. „Ich habe mir das hart erarbeitet“, begründet Raimund seine Zufriedenheit mit dem insgesamt

## „Ich habe mir das hart erarbeitet“

erfreulichen Gesamtverlauf der bisherigen Saison. Jetzt rollt das System.“

Daran dürfte auch nichts ändern, dass Raimund der ganz große Erfolg bei dem vierteiligen Spektakel rund um den Jahreswechsel in Deutschland und Österreich zumindest vorerst noch verwehrt geblieben ist. „Für mich“, sagt die neue deutsche Nummer eins, „ist die Tournee nicht das größte Ding der Welt. Ich sage nicht: Wenn ich die Tournee gewinne, werde ich der nächste Papst. Natürlich will ich die Tournee auch einmal gewinnen. Aber ändert das die Welt? Ich glaube nicht.“

Seine Worte lassen unschwer einen bemerkenswerten Reifeprozess erkennen. Ein Plauderer war er schon immer, und als ein kaum zu bremsendes Energiebündel war der junge „Hille“, der diesen Spitznamen trägt, weil seine kleine Schwester phonetisch an „Philipp“ scheiterte, ebenfalls bekannt gewesen. Mit Mitte 20 zwar „rede ich immer noch sehr schnell und mache viele Späße“, sagt Raimund, insgesamt aber wirkt er gelassener und bodenständiger.

„Ich glaube, er hat eine gute Mischung gefunden“, sagt der mehrfache Weltmeister Markus

Eisenbichler über seinen früheren Teamkollegen, „es freut mich, dass er den jugendlichen Leichtsinn ein bisschen abgelegt hat. Er hat außerdem dazugelernt, dass er hart, strukturiert und fokussiert arbeiten muss.“

Raimunds schon lange Wartezeit auf seinen ersten Weltcup-Sieg ist für Eisen-

bichler, der seinen Premierenerfolg erst nach seinem vierten WM-Titel feierte, eine nur nachrangige Größe: „Erzwingen kann man das nicht.“

Der große Durchbruch aber, der Höhenflug, da sind sich „Eisei“ und viele andere Experten bereits sicher, wird kommen. Trotz der für einen Skispringer mindestens nicht alltäglichen Höhenangst. „Da reagiert mein Körper, ohne dass ich es beeinflussen kann. Dann verliere ich so für anderthalb Sekunden die Kontrolle“, sagt Raimund dazu, „normalerweise habe ich das im Griff.“

Beim Skifliegen im vergangenen März in Planica, wo die Springer so immens hoch in der Luft stehen, hatte er es nicht – und trat nicht an. „Aber ich hab es diese Saison vor und will mich von der Schanze runterschmeißen – wichtig ist es, motiviert, aber locker zu sein“, sagt Raimund.

Die Bewältigung des Themas ist ein wichtiges Ergebnis von Raimunds Zusammenarbeit mit einem Mentaltrainer. In den Sitzungen mit dem Spezialisten wurde auch herausgearbeitet, „dass ich ein Repertoire besitze, auf das ich mich verlassen kann. Ich habe meinen Werkzeugkasten“, nutzt Raimund ein bekanntes Bild zur Beschreibung seiner Fortschritte. Dazu gehört auch der vollkommene Rückzug aus der Welt der Schanzen und weiten Flüge: „Männer haben die Möglichkeit, an nichts zu denken. Das kann ich sehr gut.“ Hornbacher hat darüber hinaus an Raimund ein höheres Maß an „Klarheit und Stabilität“ festgestellt.

Als „Gesamtpaket“ sieht sich Raimund inzwischen auch für Olympia gerüstet: „Wenn ich Tag für Tag mein System abrufen kann und mich immer gut erhole, wird es überall gut funktionieren.“ ●



# TEAM DEUTSCHLAND

Wenn bei den Olympischen Spielen in Mailand und Cortina die besten Athletinnen und Athleten der Welt aufeinander treffen, werden auch **183 Sportlerinnen und Sportler** aus Deutschland mit dabei sein.

## BIATHLON

11

**Männer:** Lucas Fratzscher, Philipp Horn, Philipp Nawrath, Justus Strelow, David Zobel

**Frauen:** Selina Grotian, Janina Hettich-Walz, Franziska Preuß, Julia Tannheimer, Vanessa Voigt, Anna Weidel

## BOB

18

**Männer:** Adam Ammour, Issam Ammour, Georg Fleischhauer, Francesco Friedrich, Johannes Lochner, Thorsten Margis, Alexander Schaller, Alexander Schüller, Matthias Sommer, Felix Straub, Joshua Tasche, Jörn Wenzel

**Frauen:** Lisa Buckwitz, Kim Kalicki, Deborah Levi, Laura Nolte, Talea Prepens, Neele Schuten

## CURLING

5

**Männer:** Benjamin Kapp, Felix Messenzehl, Marc Muskatewitz, Johannes Scheuerl, Mario Trevisiol

**Frauen:** nicht qualifiziert

## EISHOCKEY

48

**Männer:** Leon Draisaitl, Alexander Ehl, Maximilian Franzreb, Leon Gawanke, Korbinian Geibel, Philipp Grubauer, Dominik Kahun, Lukas Kälble, Marc Michaelis, Jonas Müller, Moritz Müller, Mathias Niederberger, John-Jason Peterka, Lukas Reichel, Tobias Rieder, Joshua Samanski, Justin Schütz, Moritz Seider, Wojciech Stachowiak, Nico Sturm, Tim Stützle, Frederik Tiffels, Parker Tuomie, Fabio Wagner, Kai Wissmann

**Frauen:** Sandra Abstreiter, Anne Bartsch, Nina Christof, Franziska Feldmeier, Daria Gleißner, Katharina Häckelsmiller, Nicola Hadrascsek-Eisenschmid, Celina Haider, Ronja Hark, Mathilda Heine, Lisa Hemmerle, Hanna Hoppe, Nina Jobst-Smith, Laura Kluge, Emily Nix, Charlott Schaffrath, Jule

Schiefer, Tara Schmitz, Chiara Schultes, Carina Strobel, Svenja Voigt, Lille Welcke, Luisa Welcke

## EISKUNSTLAUF

6

**Männer:** Robert Kunkel, Benjamin Steffan, Nikita Volodin

**Frauen:** Minerva Hase, Annika Hocke, Jennifer Janse Van Rensburg

## EISSCHNELLAUF

13

**Männer:** Patrick Beckert, Hendrik Dombek, Gabriel Groß, Moritz Klein, Felix Maly, Fridtjof Petzold, Finn Sonnekalb

**Frauen:** Josie Hofmann, Maira Jasch, Anna Ostlender, Josephine Schlörb, Lea Sophie Scholz, Sophie Warmuth

## FREESTYLE SKIING

11

**Männer:** Florian Fischer, Tim Hronek, Cornel Renn, Florian Wilmsmann

**Frauen:** Leonie Bachl-Staudinger, Sabrina Cakmakli, Luisa Klapprott, Daniela Maier, Muriel Mohr, Veronika Redder, Emma Weiß

## NORDISCHE KOMBINATION

3

**Männer:** Vinzenz Geiger, Johannes Rydzek, Julian Schmid

## RENNRODELN

12

**Männer:** Tobias Arlt, Toni Eggert, Timon Grancagnolo, Max Langenhan, Felix Loch, Florian Müller, Tobias Wendl

**Frauen:** Anna Berreiter, Dajana Eitberger, Merle Fräbel, Magdalena Matschiana, Julia Taubitz

## SHORTTRACK

0

Keine deutschen Athleten am Start

## SKELETON

6

**Männer:** Christopher Grotheer, Axel Jungk, Felix Keisinger



**Frauen:** Susanne Kreher, Hannah Neise, Jacqueline Pfeifer

## SKI ALPIN

4+X

**Männer:** Der DOSB hat zunächst einen Pool nominiert. Die namentliche Bekanntgabe erfolgt nach finaler Zuteilung der Quotenplätze.

**Frauen:** Emma Aicher, Lena Dürr, Jessica Hilzinger, Kira Weidle-Winkelmann



Die Frauen sind im Eishockey erstmals seit zwölf Jahren wieder qualifiziert. Ebenfalls mit dabei: Linus Strasser (Ski Alpin), Christopher Grotheer (Skeleton) sowie Freestyler Tim Hronek (links unten). Die Curler werden angeführt von Marc Muskatewitz. Auf dem Snowboard tritt Ramona Hofmeister an



### SKIBERGSTEIGEN

3

**Männer:** Finn Hösch

**Frauen:** Helena Euringer, Tatjana Pallar

### SKILANGLAUF

12

**Männer:** Janosch Brugger, Friedrich Moch, Jakob Moch, Florian Notz, Jan Stölben

**Frauen:** Pia Fink, Laura Gimmler,

Katharina Hennig Dotzler, Helen Hoffmann, Sofie Krehl, Coletta Rydzek, Katherine Sauerbrey

### SKISPRINGEN

8

**Männer:** Felix Hoffmann, Pius Paschke, Philipp Raimund, Andreas Wellinger

**Frauen:** Selina Freitag, Agnes Reisch, Katharina Schmid, Juliane Seyfarth

### SNOWBOARD

19

**Männer:** Yannik Angenend, Stefan Baumeister, Niels Conrard, Elias Huber, Max Kühnhauser, Christoph Lechner, Martin Nörl, Julius Reichle, Leon Ulbricht, Noah Viktor

**Frauen:** Leilani Ettl, Kona Ettl, Jana Fischer, Anne Hedrich, Melanie Hochreiter, Ramona Hofmeister, Cheyenne Loch, Annika Morgan, Mathilda Scheid

# Die Sportarten bei den Winterspielen 2026



Ski Alpin zählt zu den absoluten Klassikern bei den Olympischen Winterspielen



## BIATHLON

Olympisch seit: **1960**  
 Entscheidungen: **11**  
 Austragungsort: **Südtirol Arena**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**25 26 19**



## BOB

Olympisch seit: **1924**  
 Entscheidungen: **4**  
 Austragungsort:  
**Cortina Sliding Centre**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**22 17 12**



## RENNRODELN

Olympisch seit: **1964**  
 Entscheidungen: **5**  
 Austragungsort:  
**Cortina Sliding Centre**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**35 22 21**



## SKELETON

Olympisch seit: **1928, 1948, dann erst wieder ab 2002**  
 Entscheidungen: **3**  
 Austragungsort:  
**Cortina Sliding Centre**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**2 3 1**



## EISKUNSTLAUF

Olympisch seit: **1908**  
 Entscheidungen: **5**  
 Austragungsort: **Forum di Milano**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**8 7 9**



## EISSCHNELLAUF

Olympisch seit: **1924**  
 Entscheidungen: **14**  
 Austragungsort: **Fiera Milano**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**25 28 19**



## SHORTTRACK

Olympisch seit: **1988**  
 Entscheidungen: **9**  
 Austragungsort: **Forum di Milano**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**0 0 0**



## EISHOCKEY

Olympisch seit: **1924**  
 Entscheidungen: **2**  
 Austragungsorte:  
**Arena Milano, Fiera Milano**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**0 1 2**



## CURLING

Olympisch seit: **1998**  
 Entscheidungen: **3**  
 Austragungsort:  
**Stadio Olimpico del Ghiaccio**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**1 0 0**



**SKI ALPIN**

Olympisch seit: **1936**  
 Entscheidungen: **10**  
 Austragungsorte: **Pista Stelvio, Olimpia delle Tofane**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**17 14 10**



**SNOWBOARD**

Olympisch seit: **1998**  
 Entscheidungen: **11**  
 Austragungsorte: **Livigno Snow Park**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**1 4 4**



**FREESTYLE SKIING**

Olympisch seit: **1988**  
 Entscheidungen: **15**  
 Austragungsorte: **Livigno Snow Park, Livigno Aerials & Moguls Park**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**2 2 1**



**SKIBERGSTEIGEN**

Olympisch seit: **2026**  
 Entscheidungen: **3**  
 Austragungsort: **Pista Stelvio**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**- - -**



**NORDISCHE KOMBINATION**

Olympisch seit: **1924**  
 Entscheidungen: **3**  
 Austragungsorte: **Stadio del salto Giuseppe Dal Ben, Centro del fondo e del biathlon Fabio Canal**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**12 7 9**



**SKILANGLAUF**

Olympisch seit: **1924**  
 Entscheidungen: **12**  
 Austragungsort: **Centro del fondo e del biathlon Fabio Canal**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**5 11 5**



**SKISPRINGEN**

Olympisch seit: **1924**  
 Entscheidungen: **6**  
 Austragungsort: **Stadio del salto Giuseppe Dal Ben**  
 Deutsche Medaillenbilanz:  
**9 10 6**



Der Biathlon gehört zu den wohl beliebtesten Sportarten bei den Olympischen Winterspielen. Unten: Snowboard ist seit 1998 olympisch



Im Curling gibt es neben den Damen- und Herren-Wettbewerben auch Mixed-Teams



Das Rennrodeln wird wie die Wettkämpfe im Bob und Skeleton im Eiskanal in Cortina ausgetragen



Die Rundenlänge beim Shorttrack misst 111,12 Meter. Beim regulären Eisschnelllauf sind es 400 Meter



Einen Moment fliegen: Das Skispringen sorgt nicht nur bei den Athletinnen und Athleten für magische Sportmomente





Olimpia delle Tofane in Cortina



Stadio Olimpico del Ghiaccio in Cortina



Südtirol-Arena in Antholz

# Die Wettkampfstätten

Zwei Neubauten und 13 Bestandsanlagen verteilt auf acht Städte: Bei den dritten Olympischen Winterspielen in Italien – und den zweiten in Cortina – wird Sportfans auch hinsichtlich der **Veranstaltungsorte** so einiges geboten.

## MAILAND CLUSTER

### Giuseppe-Meazza-Stadion

Eröffnungsfeier | 75.817 Plätze

### Forum di Milano

Eiskunstlauf, Short Track | 12.700 Plätze

### Arena Milano

Eishockey | 16.000 Plätze

### Fiera Milano

Eishockey, Eisschnelllauf | 5.800 beziehungsweise 6.500 Plätze

## CORTINA-D'AMPEZZO-CLUSTER

### Olimpia delle Tofane (Cortina d'Ampezzo)

Ski Alpin | 7.000 Plätze

### Stadio Olimpico del Ghiaccio (Cortina d'Ampezzo)

Curling | 3.000 Plätze

### Cortina Sliding Centre (Cortina d'Ampezzo)

Bob, Rennrodeln, Skeleton | 5.500 Plätze

### Südtirol Arena (Antholz)

Biathlon | 19.000 Plätze

## VELTLIN-CLUSTER

### Pista Stelvio (Bormio)

Ski Alpin, Skibergsteigen | 7.000 Plätze

### Livigno Snow Park (Livigno)

Snowboard, Freestyle-Skiing | 2.000 beziehungsweise 8.400 Plätze

### Livigno Aerials & Moguls Park (Livigno)

Freestyle-Skiing | 3.000 Plätze

## FLEIMSTAL-CLUSTER

### Stadio del salto Giuseppe Dal Ben (Predazzo)

Skispringen, Nordische Kombination | 5.000 Plätze

### Centro del fondo e del biathlon Fabio Canal (Tesero)

Skilanglauf, Nordische Kombination | 15.000 Plätze

## VERONA-CLUSTER

### Arena von Verona (Verona)

Schlussfeier | 15.000 Plätze



Cortina Sliding Centre in Cortina

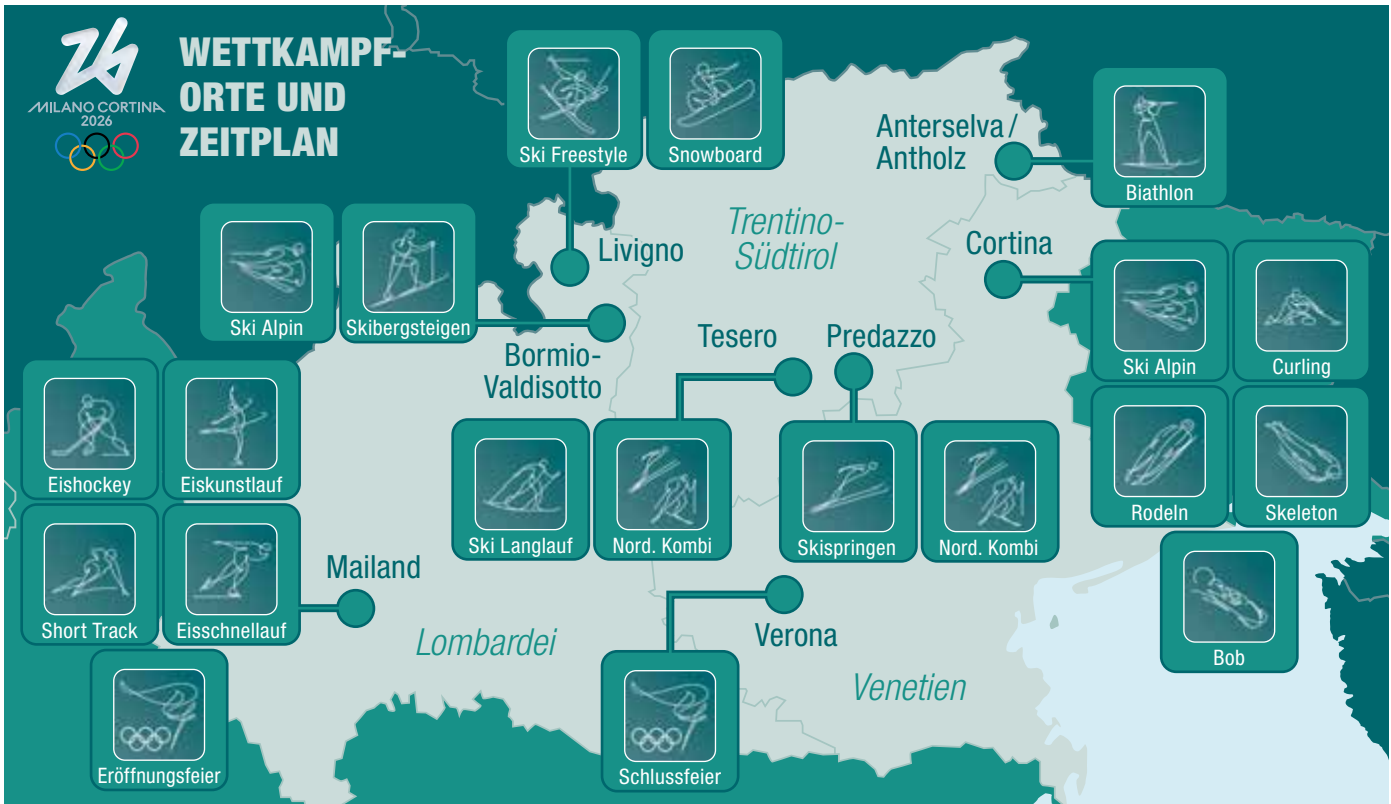


Stadio del salto Giuseppe Dal Ben in Predazzo



Fiera Milano in Mailand

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / JOHANN GRODER / EYNA / PICTUREPRESS.COM — PICTURE ALLIANCE / REUTERS — PICTURE ALLIANCE / ASSOCIATED PRESS — PICTURE ALLIANCE / ZUMAPRESS.COM — GRAFIK: MARTINOVA4, BEARBEITUN: FORUM



Sportarten	Mi 04	Do 05	Fr 06	Sa 07	So 08	Mo 09	Di 10	Mi 11	Do 12	Fr 13	Sa 14	So 15	Mo 16	Di 17	Mi 18	Do 19	Fr 20	Sa 21	So 22
Zeremonien			●																●
Biathlon					🏆		🏆	🏆		🏆	🏆	🏆		🏆	🏆		🏆	🏆	
Bob									○	○	○	●	🏆	🏆	○	○	●	🏆	🏆
Curling	●	●	●	●	●	●	🏆	●	●	●	●	●	●	●	●	●	🏆	🏆	🏆
Eishockey		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	🏆	●	🏆	🏆
Eiskunstlauf			●	●	🏆	●	●	🏆		🏆		●	🏆	●		🏆			
Eisschnelllauf				🏆	🏆	🏆		🏆	🏆	🏆	🏆	🏆		🏆		🏆	🏆	🏆	
Nordische Kombination						○	○	🏆		○		○	○	🏆	○	🏆			
Rodeln	○	○	○	●	🏆	●	🏆	🏆	🏆										
Shorttrack							🏆		🏆		🏆		🏆		🏆		🏆		
Skeleton						○	○	○	●	🏆	🏆	🏆							
Ski Alpin	○	○	○	🏆	🏆	🏆	🏆	🏆	🏆		🏆	🏆	🏆		🏆				
Ski Freestyle				●		🏆	🏆	🏆	🏆		🏆	🏆	🏆	🏆	🏆	🏆	🏆	🏆	
Skibergsteigen																🏆		🏆	
Skilanglauf				🏆	🏆		🏆		🏆	🏆	🏆	🏆		🏆				🏆	🏆
Skispringen		○	○	🏆	○	🏆	🏆		○	○	🏆	🏆	🏆						
Snowboard		●		🏆	🏆	🏆		●	🏆	🏆		🏆	●	🏆	🏆				

○ Training ● Vorkämpfe 🏆 Medaillenentscheidung

Bitte beachten Sie, dass der Zeitplan – insbesondere wetterbedingt – jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden kann.

## MAILAND-CORTINA IN ZAHLEN

**16** unterschiedliche Sportarten, in denen sich die Athleten messen.

**116** Entscheidungen, davon 54 bei den Männern, 50 bei den Frauen und 12 Mixed-Wettbewerbe.

**3.500:** Athletinnen und Athleten aus 90 Delegationen werden sich in Italien messen.

**22.000** Quadratkilometer – so viel umfasst das gesamte Wettkampfgelände – so groß war Olympia noch nie.

**11** Jahre ist es her, dass die deutschen Eishockeyspieler zuletzt bei den olympischen Winterspielen vertreten waren, damals in Sotschi.

**8** neue Entscheidungen sind in das Programm aufgenommen worden: Ski-Bergsteigen mit Sprint- und Mixed-Staffelwettbewerben, Mixed-Team-Skeleton, Doppelsitzer Frauen im Rodeln, Skispringen der Frauen von der Großschanze sowie die neuen Dual Moguls im Freestyle-Skiing.

**183** Deutsche Athletinnen und Athleten kämpfen in Italien um Edelmetall.

**3,5 Milliarden** Euro plante Italien an Investitionsvolumen für die Spiele ein.

**110** italienische Provinzen wird die Olympische Fackel durchqueren, bevor sie in Mailand ankommt.

**1.400 Euro** kosten die teuersten Tickets. Mehr als die Hälfte der Karten kosteten weniger als 100 Euro, beginnend bei 30 Euro.



## TINA UND MILO



Die Maskottchen der Olympischen und Paralympischen Winterspiele Milano Cortina 2026 sind die beiden Hermeline Tina und Milo. Tina steht für die Olympischen Spiele, Milo für die Paralympics. Ihre Namen sind von den Gastgeberstädten inspiriert. Gemeinsam symbolisieren sie den modernen italienischen Geist: neugierig, lebensfroh, sportbegeistert und naturverbunden. Sie verkörpern Energie, Optimismus und die Freude an Bewegung – und bringen damit die Werte und die Atmosphäre der Spiele spielerisch zum Ausdruck.

## ENTSCHLOSSENHEIT UND SIEGESWILLE

Eine Hommage an die italienische Gestaltungskunst: Die Medaillen für Milano Cortina 2026 würdigen neben dem Handwerk auch den Siegeswillen der Athletinnen und Athleten. Das Design stellt Emotionen, Teamgeist und die Kraft des Sports in den Mittelpunkt. Die Medaillen symbolisieren die Verbindung zwischen den Austragungsorten sowie den langen Weg, die Anstrengung und Entschlossenheit, die hinter jedem Erfolg stehen. Gefertigt aus recyceltem Metall und mit Fokus auf Nachhaltigkeit vereinen sie Eleganz, Innovation und Verantwortung. Jede Medaille ist einzigartig – ein Zeichen dafür, dass sie nicht nur ein Preis ist, sondern ein Ausdruck von Leidenschaft, Mut, Durchhaltevermögen und der Fähigkeit, Träume zu verwirklichen.



## MEDAILLENSPIEGEL

XXIV. Olympische Winterspiele Peking 2022



1.		Norwegen	16	8	13
2.		Deutschland	12	10	5
3.		China	9	4	2
4.		USA	8	10	7
5.		Schweden	8	5	5
6.		Niederlande	8	5	4
7.		Österreich	7	7	4
8.		Schweiz	7	2	5
9.		Russ. Oly. Komitee	6	12	14
10.		Frankreich	5	7	2
11.		Kanada	4	8	14
12.		Japan	3	6	9
13.		Italien	2	7	8
14.		Südkorea	2	5	2
15.		Slowenien	2	3	2
16.		Finnland	2	2	4
17.		Neuseeland	2	1	0
18.		Australien	1	2	1
19.		Großbritannien	1	1	0
20.		Ungarn	1	0	2
21.		Belgien	1	0	1
		Slowakei	1	0	1
		Tschechien	1	0	1
24.		Belarus	0	2	0
25.		Spanien	0	1	0
		Ukraine	0	1	0
27.		Estland	0	0	1
		Lettland	0	0	1
		Polen	0	0	1

## DIE OLYMPISCHEN FACKELN



Vier außergewöhnliche Athletinnen begleiteten als Patinnen die Fackeln von Milano Cortina 2026: In Mailand Stefania Belmondo und Paralympics-Star Bebe Vio, in Osaka Martina Caironi und Eiskunstlauflegende Carolina Kostner. Die Fackeln mit dem Namen „Essential“ stehen für minimalistisches italienisches Design, Balance zwischen Technologie, Innovation und Nachhaltigkeit sowie für Einheit, Hoffnung und Ausdauer. Sie erscheinen in zwei Versionen: grün-blau für die Olympischen Spiele und bronzefarben für die Paralympics. „Essential“ rückt die Flamme in den Mittelpunkt – Symbol für innere Kraft, Fairness, Diversität und Gleichberechtigung. Betrieben mit Bio-LPG und veredelt mit moderner PVD-Technologie, verkörpert jedes Detail die Stärke und Entschlossenheit der Athletinnen und Athleten und die Fähigkeit, Menschen durch Sport zu verbinden. Die olympische Fackel geht anschließend in die Sammlung des Olympischen Museums Lausanne ein.





Bitte was? 1980 galten die USA – hier gegen Finnland – noch als Underdog in Sachen Eishockey

## Legenden, Rekorde und ein Schock

Die Spiele 2026 in Italien werden bereits die 25. Olympischen Winterspiele werden. In der **mehr als 100-jährigen Geschichte** gab es nicht nur Rekorde und Gold-Glanz, sondern auch manch legendäre Geschichte.

**H**ätten Sie es gewusst? Platz eins im ewigen Medaillenspiegel der Olympischen Winterspiele belegt tatsächlich Deutschland. Obwohl bei den ersten Spielen 1924 in Chamonix und den ersten nach dem Zweiten Weltkrieg 1948 in St. Moritz keine deutschen Athleten dabei waren, holte keine Nation in der nun 102-jährigen Geschichte der Winterspiele mehr Gold und auch keine mehr Medaillen als Deutschland. Die insgesamt 30 Medaillen Vorsprung auf

Norwegen (435:405) sollten dafür sorgen, dass das auch nach den Winterspielen in Mailand und Cortina d'Ampezzo so sein sollte. Auch in der Goldwertung sollte Deutschland seine Führung gegenüber Norwegen (162:148) unabhängig vom Verlauf der Spiele bis nach Mailand bewahren können.

Die erfolgreichste Nation bei einzelnen Spielen war die Bundesrepublik dreimal: 1992 bei den ersten Spielen nach der Wiedervereinigung in Albertville

(zehnmal Gold, zehnmal Silber, sechsmal Bronze), 1998 in Nagano (12/9/8) und 2006 in Turin (11/12/6), dazu die DDR 1984 in Sarajevo (9/9/6). Überhaupt wurden die Medaillen der Deutschen Demokratischen Republik natürlich eingerechnet. Genau in den starken DDR-Jahren performte das damalige Westdeutschland übrigens nicht. In Sarajevo gab es nur zwei Goldmedaillen, vier Jahre davor in Lake Placid das erste und einzige Mal gar keine. Bei den letzten vier Spielen wurde Deutschland dreimal Zweiter im Medaillenspiegel, so auch zuletzt 2022 in Peking (12/10/5) hinter Norwegen (16/8/13).

Schauen wir mal auf weitere Besonderheiten und Meilensteine in der Geschichte der Winterspiele:

**Die deutschen Sportarten:** In den alpinen Sportarten setzte Deutschland immer wieder Highlights durch Markus Wasmeier, Hilde Gerg, Katja Seizinger oder Maria Riesch, in den nordischen Disziplinen sind die deutschen Athleten traditionell gut, im Eisschnelllauf sorgten Claudia Pechstein, Karin Enke oder Gunda Niemann-Stirnemann für zahlreiche Goldmedaillen und im Eiskunstlauf siegte die DDR zwischen 1980 und 1988 mit



Die ersten Olympischen Winterspiele fanden zwischen dem 25. Januar und dem 5. Februar 1924 in Chamonix statt

Anett Pötzsch und zweimal Katarina Witt gleich dreimal in Folge. Doch die größten Medaillen-Lieferanten bewegen sich im Eiskanal. Im Bob, Skeleton und Rodeln hat Deutschland von 349 vergebenen Medaillen unglaubliche 144 gewonnen. Auf Rang zwei folgt dort die USA mit 42. Die erfolgreichste deutsche Einzelsportart ist das Rodeln mit 86 Medaillen. Ohne diese drei Sportarten wäre Deutschland im Medaillenspiegel Dritter.

**Die erfolgreichsten Athleten:** Die deutsche Athletin mit den meisten Einzel-Medaillen ist wie zu erwarten eine Rodlerin: Zwischen 2010 und 2022 holte Natalie Geisenberger insgesamt sechsmal Gold und einmal Bronze. In der ewigen internationalen Rangliste belegt Geisenberger, die 2022 sogar nach einer Babypause noch mal zu Gold rodelte, Rang acht. Vorne liegen mit je acht Goldmedaillen drei Norweger aus dem Langlauf oder Biathlon: Marit Björgen, Ole Einar Björndalen und Björn Daehlie. Mit ihnen gleichziehen könnten in Italien Tobias Arlt und Tobias Wendl. Bei all ihren drei Spielen errodelten sie sowohl Gold im Doppelsitzer als auch im Team. Schon eine Silbermedaille 2026 würde sie demnach an Geisenberger in der nationalen Rangliste vorbeiziehen lassen.

**Die deutsche Form:** Welches Abschneiden kann man 2026 von den deutschen Athletinnen und Athleten erwarten? Die letzten beiden kompletten Winter machen Hoffnung. Sowohl 2023/24 als auch 2024/25 holte keine Nation in den olympischen Disziplinen

der 16 olympischen Sportarten mehr Medaillen bei Weltcup und Weltmeisterschaften als Deutschland.

**Der Gegner in den eigenen Reihen:** Der Franzose Pierre de Coubertin ist der Vater der Olympischen Spiele der

## De Coubertin war gegen Winterspiele

Neuzeit. Er gründete das Internationale Olympische Komitee (IOC) und belebte die Spiele aus der Antike ab 1896 neu. Doch ausgerechnet er war gegen eigenständige Winterspiele. Was auf den



Oberst Viktor Balck leitete parallel zu Olympia die „Nordischen Spiele“

ersten Blick absurd klingen mag, ist aus seiner traditionellen Sicht nachvollziehbar. Denn zum einen hatte es in der Antike auch keine Winterspiele gegeben. Zum anderen existierten ja „Nordische Spiele“, die sein schwedischer IOC-Mitgründer Oberst Viktor Balck betrieb. Bei den Spielen 1908 in London und 1920 in Antwerpen gehörten Eiskunslauf oder Eishockey aber zum Programm der Sommerspiele. Es mag deshalb verwundern, dass die ersten Winterspiele 1924 noch in die Amtszeit Coubertins als IOC-Generalsekretär bis 1925 fallen. Doch auch hier bringt ein genauerer Blick Klarheit: Die Wettbewerbe in Chamonix stiegen ursprünglich als „Internationale Wintersportwoche“ im Rahmen der Sommerspiele 1924 in Paris. Erst im Mai 1926, also nach dem Rücktritt seines Gründers, erkannte das IOC den Spielen rückwirkend den Status der 1. Olympischen Winterspiele an. Viele heute wichtige Sportarten stießen erst später hinzu: Ski Alpin 1936, Biathlon 1960, Rodeln 1964.

**Künstlicher Winter:** Heute sind Schneekanonen selbstverständlich und trotzdem sind die Organisatoren noch sehr vom Wetter abhängig. Deshalb mag man sich kaum vorstellen, wie es ohne Kunstschnee ausgesehen haben mag. Doch vor 1964 war das die komplette Realität. Und als es das vor 62 Jahren zum ersten Mal gab, war Improvisation angesagt. Die Spiele in Innsbruck waren aufgrund von Schnee- und Eismangel ernsthaft in Gefahr. Also wurden 20.000



Deutsche Medaillenträger: Natalie Geisenberger, Tobias Arlt und Tobias Wendt sowie Christa Luding-Rothenburger

Eisblöcke und rund 40.000 Kubikmeter Schnee herangeschafft. Kurios: Kaum waren die Spiele beendet, versank Innsbruck regelrecht im Schnee.

**Doppeltes Talent:** Gleich fünf Sportler schafften es, in der Geschichte der Olympischen Spiele im Sommer wie im Winter eine Medaille zu gewinnen. Zuletzt gewann die US-Amerikanerin Lauryn Williams Silber über 100 Meter in Athen 2004 und Gold mit der Staffel 2012 in London und setzte ihre Schnelligkeit noch mal 2014 als Anschieberin des mit Silber dekorierten US-Bobs ein. Die einzige Athletin, die im selben Jahr im Sommer und Winter Medaillen holte, war übrigens eine Deutsche. Christa Luding-Rothenburger holte 1988 in Calgary Gold und

Silber im Eisschnelllauf und Monate später in Seoul dann Silber im Bahnradfahren. 1992 wiederholte sie das Ganze, dann aber nur im Winter.

**Die Trennung:** Luding-Rothenburger wird keine Nachfolger finden, denn

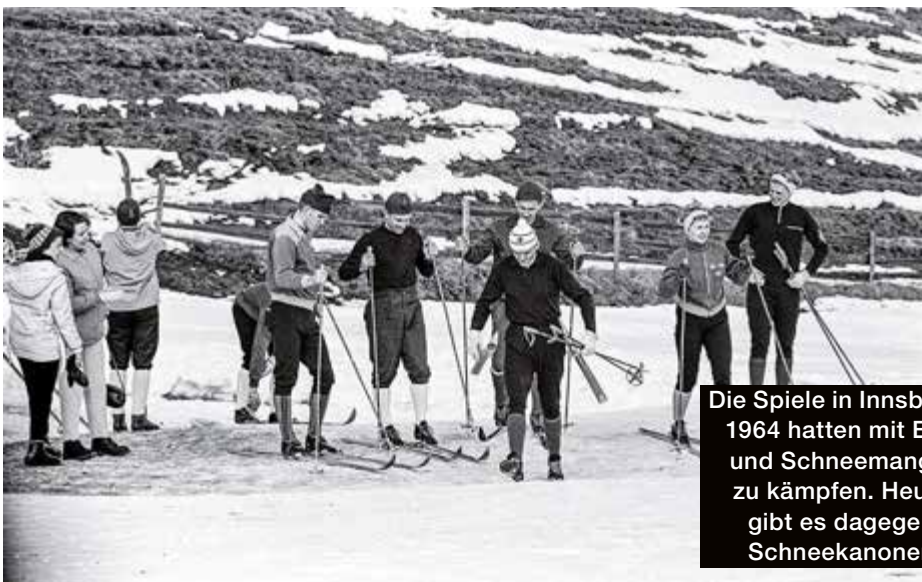
### Als Olympia noch den Amateuren gehörte

dass Sommer- und Winterspiele im selben Jahr stattfinden, gab es zuletzt 1992. Danach wurden sie getrennt. Die Wintersportler durften schon zwei Jahre später in Lillehammer wieder ran und gingen danach zurück in den Vierjahres-Rhythmus, den die Sommersportler

beibehielten. Sportfans dürfen sich nun alle zwei Jahre über Spiele freuen, der Winter darf eigenständiger glänzen. Für die Ausnahme sorgte dann Corona wegen der Verlegung der 20er-Spiele von Tokio ins nächste Jahr.

**NHL-Profis:** Ganz ursprünglich gehört Olympia ja den Amateuren. Das ist in den allermeisten Sportarten längst nicht mehr so. Und doch sind Profis aus Nordamerika noch mal etwas ganz anderes. Und so gibt es wie im Sommer über die Abstellung der Basketballer aus der NBA im Winter immer Diskussionen über die der Eishockey-Cracks aus der NHL. Nachdem sie bei den Spielen zuvor meist dabei waren, fehlten sie zuletzt zweimal. Einmal, weil die Saison nicht unterbrochen wurde

FOTOS: IMAGO IMAGES / LACI PERENYI — IMAGO IMAGES / XINHUA — IMAGO / PHOTOBEDIA / EISENHUTH — PICTURE-ALLIANCE / DPA — IMAGO / WERNER SCHULZE — IMAGO / TT — IMAGO / MICHAEL KRISTEN — PICTURE-ALLIANCE / ROLF KOSECKI — IMAGO / ZUMA WIRE



Die Spiele in Innsbruck 1964 hatten mit Eis- und Schneemangel zu kämpfen. Heute gibt es dagegen Schneekanonen





Gunda Niemann-Stirnemann und Claudia Pechstein sorgten für Edelmetall im Eisschnelllauf, Katarina Witt im Eiskunstlauf

und einmal wegen Corona. 2026 sollen aber alle dabei sein dürfen.

**Das Wunder von Lake Placid:** Verwunderlich aus heutiger Sicht mag es deshalb klingen, dass das bekannteste Underdog-Märchen ausgerechnet den Eishockey-Spielern aus den USA zugeschrieben wird. 1980 schienen die Amerikaner mit einer Mannschaft

aus College-Amateuren gegen die übermächtigen Russen chancenlos. Obwohl Hollywood das Ganze anschließend sogar zu einem Kinofilm mit Kurt Russell verarbeitete, war das Kernspiel aber gar kein Finale, sondern nur ein Gruppenspiel. Ein Endspiel gab es damals näm-

### Finalrunde im Punktesystem

lich gar nicht, sondern nur eine Finalrunde der vier Besten im Punktesystem. Das beendeten die USA nicht zuletzt dank des 4:3 gegen Russland als Erste und holten Gold. Die Russen hatten zuvor viermal in Folge triumphiert. Dass die Spiele mitten im Kalten Krieg stattfanden und dann noch in den USA machte die Geschichte für die

USA noch legendärer.

**Der Tiefpunkt:** Am 12. Februar 2010 stand die Sportwelt für einen Moment ganz still. Der georgische Rennrodler Nodar Kumaritashwili verunglückte wenige Stunden vor der Eröffnungsfeier in Vancouver im Abschlusstraining für

das Einzelrennen tödlich. Der 21-Jährige war in der letzten der 16 Kurven aus der Bahn geschleudert worden und mit dem Rücken und dem Hinterkopf gegen einen Stahlträger der Bahnüberdachung geprallt. „Das wirft einen tragischen Schatten auf die Eröffnung der Spiele, die mit so viel Vorfreude erwartet worden sind“, sagte der Deutsche Thomas Bach, damals IOC-Präsident. Kumaritashwili war sogar der vierte Todesfall in der Geschichte der Winterspiele. 1964 verstarben der britische Rennrodler Kazimierz Skrzybecki und der australische Skifahrer Ross Milne beim Training, 1992 der Schweizer Nicolas Bochatay als Teilnehmer des Demonstrations-Wettkampfs im Speedski. ●

Holger Schmidt



Seit 1994 sind Winter- und Sommerspiele nicht mehr im selben Jahr. Damals fanden sie in Lillehammer statt. Rechts: Rennrodler Nodar Kumaritashwili verunglückte 2010 kurz vor der Eröffnung der Spiele



# „Das Wohnzimmer der Athleten“

Seit den Spielen 1988 in Calgary ist es *der* Treffpunkt von Team Deutschland und seinen Gästen bei Olympischen und Paralympischen Spielen: das Deutsche Haus. **Claudia Wagner**, Geschäftsführerin der zuständigen Deutschen Sport-Marketing (DSM), über die Geschichte und die Pläne für Cortina.

## Frau Wagner, was ist das Besondere am Deutschen Haus?

Das Deutsche Haus ist bei Olympischen und Paralympischen Spielen weit mehr als nur ein Veranstaltungsort. Es ist ein Stück Heimat fernab der Heimat. Es ist das Wohnzimmer der Athletinnen und Athleten während der Spiele. Der Ort, an dem sich Sportlerinnen und Sportler, Medien, Fans, VIPs sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft treffen, um den Geist der Spiele gemeinsam zu leben, sich auszutauschen und Emotionen rund um die Wettkämpfe zu teilen. Hier werden Erfolge ausgiebig gefeiert, es wurde aber auch schon die ein oder andere Träne getrocknet.

## Besonders berühmt sind die Partys.

Kein Tag ist vorhersehbar, weil man nicht weiß, wie die Athletinnen und Athleten abschneiden werden. Aber wenn es etwas zu feiern gibt, dann richtig. Dann entstehen Momente, die man nie vergisst. Partys, die über Generationen im Team Deutschland weitererzählt werden. Aber wir geben hier auch den Medien eine Plattform zum Arbeiten oder unseren

Wirtschaftspartnern, um sich und ihre Aktivitäten zu präsentieren. Und wir heißen auch die Repräsentantinnen und Repräsentanten aus der Politik willkommen. Die meisten von ihnen sind nahe am Sport, fiebern bei den Wettkämpfen mit und sitzen nachher in besonderer Atmosphäre mit den Sportlerinnen und Sportler zusammen.



Claudia Wagner,  
Geschäftsführerin DSM

## Auch Bundeskanzler, Bundeskanzlerin und Bundespräsidenten?

Sie sind sogar Stammgäste. Ebenso wie Bundesministerinnen und -minister und führende Landespolitikerinnen und -politiker. Auch in Cortina werden wir wieder hohe Staatsgäste begrüßen dürfen. Das macht uns sehr stolz.

## Auch die VIPs wurden immer prominenter. In Paris haben Boris Becker oder Jürgen Klopp vorbeigeschaut. Das Deutsche Haus ist offenbar ein wahrhafter Place to be.

Es ist wunderbar zu sehen, dass es für sie alle ein Ort ist, an dem sie dabei sein wollen. An dem sie Menschen finden, mit denen sie sich gerne austauschen. An dem sie sich wohl- und mittendrin fühlen. Viele kommen auch an mehreren Abenden oder sogar bei den nächsten Spielen wieder. Das zeigt, dass es ein magischer Ort ist, an dem jeder seinen Platz findet. An dem alle respektvoll miteinander umgehen.

## Und was im Haus passiert, bleibt im Haus. Würden Sie trotzdem

## einen besonderen Party-Moment mit uns teilen?

Vor allem die Mannschaften geben am Ende eines langen, erfolgreichen Turniers oft Gas. Zum Beispiel die Eishockey-Jungs nach dem sensationellen Gewinn der Silbermedaille 2018. Am Ende hing einer der Spieler am Kronleuchter. Aber sowohl er als auch der Kronleuchter sind heil geblieben. Ein besonderer Gast bei dieser Party war übrigens Lindsey Vonn. Ihr gefiel nur die Musik nicht, also schloss sie ihr Smartphone an und war fortan DJane. Meinen persönlich emotionalsten Moment gab es aber 2024 in Paris.

### Welcher war das?

Wir hatten in Paris ja erstmals eine Fan Zone. Am zweiten Tag, wir waren wie an allen anderen Tagen ausverkauft, stand ich auf der Terrasse im Innenraum des Stade Jean Bouin und schaute auf diese große Bühne, auf der gerade Clueso spielte. Auf einer Leinwand daneben liefen die Wettkämpfe. Während des Konzerts von Clueso schwamm Lukas Märtens im 400-Meter-Freistil-Finale zu Gold. Die Blicke wanderten immer mehr von der Bühne zur Leinwand. Irgendwann hörte Clueso auf zu singen, fieberte mit und alle zusammen feierten das erste Gold für Deutschland bei diesen Spielen. Alles, was wir uns vorher ausgemalt hatten, kam in diesem einen Moment zusammen. Das war sicher für alle, die dabei waren, unvergesslich.

### Das Deutsche Haus war schon Gast in einer Schule, einem Museum, einem Beach Club und einem Stadion. In Cortina fiel die Wahl wie schon 2010 und 2018 im Winter auf einen Golfclub. Wieso?

Wir finden dort ideale Locations vor, oft im landestypischen Style. Auch die Location in Cortina ist in hohem Maße gemütlich. Es gibt viel Holz, einen Kamin, man kann an langen Tischen zusammensitzen. Es gibt einen großen Balkon und vor allem auch eine große Außenfläche. Denn wir werden wieder eine Fan Zone mit Public Viewing aufbauen. Wir haben sogar eine eigene Busstation im Ort, um die Fans zum Golfclub zu bringen.

### Inwiefern können Fans dabei sein?

Der Eintritt in die Fan Zone ist kostenlos, Essen und Trinken kann an Buden erworben werden. Für den Gästebereich



reich im Deutschen Haus kann jeder Tickets kaufen.

### Inwiefern halt das große und erfolgreiche Projekt in Paris einerseits positiv nach und steigert andererseits den Druck für dieses Projekt?

Zuvor hat das Deutsche Haus oft den Ruf eines geschlossenen Hospitality-Clubs gehabt. Das haben wir bewusst

## Die Einführung der Fan-Zone in Paris 2024

und erfolgreich aufgebrochen. Schon Schritt für Schritt mit den Häusern in der Vergangenheit, vor allem dann aber in Paris mit der Einführung der Fan Zone für alle. Und es war uns wichtig, das in Cortina fortzusetzen. Trotzdem weiß jeder, dass Paris aufgrund der Umstände und Erreichbarkeit einzigartig

war. So etwas kann und darf man nicht einfach kopieren. Cortina wird auf andere Weise einzigartig. Und in Los Angeles 2028 wird es wieder anders sein. Jeder Ort und jedes Haus schreibt seine eigene Geschichte.

### Für Sie werden es wegen einer beruflichen Neuorientierung nach 14 Jahren bei der DSM, davon acht als Geschäftsführerin, die letzten Spiele in dieser Funktion. Mit wie viel Wehmut fahren Sie nach Italien?

Überhaupt nicht mit Wehmut, sondern mit großer Vorfreude darauf, diese Spiele noch einmal sehr, sehr bewusst erleben und einen solch tollen Abschluss haben zu dürfen. In einem Deutschen Haus, das ich über Jahre im Wachstum begleiten durfte und das genau wie die Spiele sicher wieder einzigartig werden wird.

### Es war Ihnen persönlich immer ein Anliegen, Olympia und die Paralympics näher zusammenzubringen. Inwiefern macht es Sie stolz, dies in Ihrer Amtszeit geschafft zu haben?

Ehrlich gesagt macht es mich von allen den vielen schönen Dingen, die in den 14 Jahren passiert sind, am meisten stolz. Wenn ich sehe, wo wir da gestartet sind und wo wir heute im gemeinsamen Verständnis und Selbstverständnis angekommen sind. Team Deutschland kennt keine Unterschiede mehr, die Athletinnen und Athleten feuern sich gegenseitig an und feiern gegenseitig mit. ●

Interview: Nikolai Wendeling

### INFO

Alle Informationen über das Haus finden Sie unter [www.teamdeutschland.de/deutscheshaus](http://www.teamdeutschland.de/deutscheshaus), Tickets für die Fan Zone gibt es unter [ticketing@dsm-olympia.de](mailto:ticketing@dsm-olympia.de), Eintrittskarten für den Gästebereich des Deutschen Hauses gibt es unter [www.official-vip.com/de/deutsches-haus](http://www.official-vip.com/de/deutsches-haus).

# DIE SPIELE VON CORTINA 1956

**Vor 70 Jahren** fanden schon einmal Olympische Winterspiele in Cortina d'Ampezzo statt. Es waren die ersten Spiele, zu deren Finanzierung im großen Stil Sponsoren akquiriert wurden. Und auch die weltweiten TV-Übertragungen nahmen hier ihren Anfang.

Von **Heiko Baumann**

Die Verwirklichung seines Traums durfte Graf Alberto Bonacossa nicht mehr erleben: Drei Jahre vor der Eröffnung der siebten Olympischen Winterspiele verstarb er im Alter von 69 Jahren. Er war die treibende Kraft hinter der Olympia-Bewerbung von Cortina d'Ampezzo gewesen, nachdem die für 1944 vorgesehenen Spiele in Cortina wegen des Zweiten Weltkriegs abgesagt worden waren. Der umtriebige Graf war 1920 selbst Olympia-Teilnehmer im Tennis gewesen, außerdem gewann er mehrere italienische Meisterschaften im Eiskunstlauf und war als Funktionär in zahlreichen italienischen Sportverbän-

den tätig, ab 1925 auch im Internationalen Olympischen Komitee (IOC). Und passenderweise war er Herausgeber der Sportzeitung „La Gazzetta dello Sport“.

Italien hatte sich bereits um die Spiele von 1952 beworben, die dann allerdings nach Oslo vergeben wurden. Doch auf

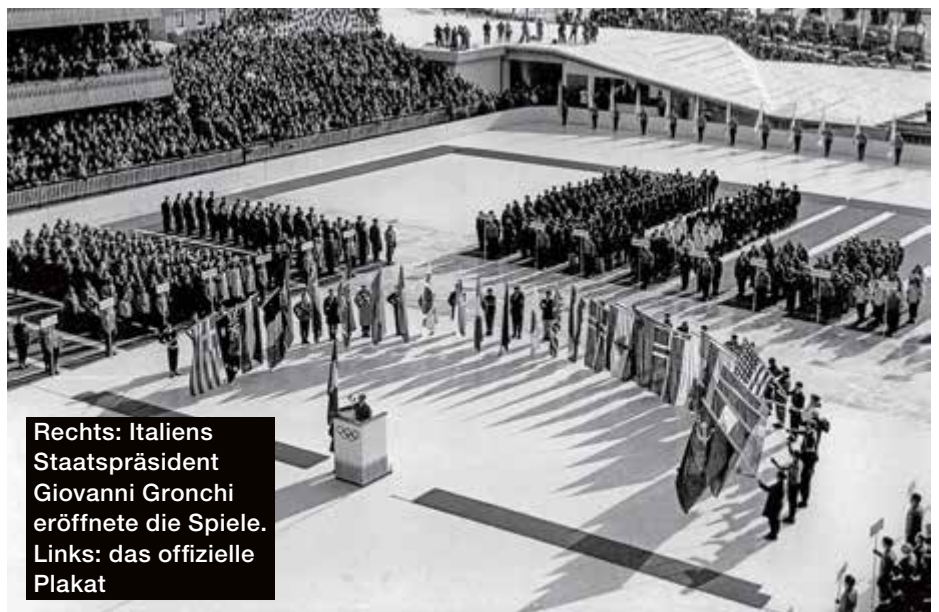
der 43. Session des IOC 1949 setzte sich Cortina schließlich gegen die Mitbewerber Montreal, Lake Placid und Colorado Springs durch und erhielt den Zuschlag für 1956.

Zu den Spielen in Oslo wurden Beobachter geschickt, die sich vor Ort ein Bild machen sollten über Organisation und Infrastruktur einer solchen Veranstaltung. Das Ergebnis war alles andere als

## BEREITS 1952 BEWORBEN



ermutigend. Oslo war eine Großstadt, fast alle Sportstätten waren prinzipiell bereits vorhanden und mussten lediglich modernisiert werden. Cortina hingegen war ein kleiner Wintersportort mit gerade einmal 6.500 Einwohnern. Es gab kaum Hallen oder andere Örtlichkeiten für Großveranstaltungen, und was vorhanden war (Bobbahn, Sprungschanze und alpine Pisten) war nicht im besten Zustand.



Rechts: Italiens Staatspräsident Giovanni Gronchi eröffnete die Spiele. Links: das offizielle Plakat



Am 26. Januar 1956 wurden die VII. Olympischen Winterspiele in Cortina d'Ampezzo eröffnet

Wohlhabenden und Industriellen eine Vielzahl von Spendern und Sponsoren. So wurde beispielsweise Fiat zum offiziellen Fahrzeuglieferanten, Olivetti stellte Schreibmaschinen für die zahlreichen Journalisten zur Verfügung. Hier nahm die Durchkommerzialisierung der Olympischen Spiele ihren Anfang und sollte nie wieder enden.

## ERSTMALS ÜBERTRAGUNG IM TV

Auch ein weiterer zentraler Aspekt moderner Spiele erlebte hier seine Premiere: Erstmals wurden die Spiele im internationalen TV übertragen. Zwar hatte es bereits seit 1936 Fernsehübertragungen gegeben, diese beschränkten sich jedoch größtenteils auf Ausstrahlungen im jeweiligen Gastgeberland. Da diese Sendungen im Rahmen der Eurovision als Experiment über die Machbarkeit von Übertragungen derartiger Großveranstaltungen gesehen wurden, floss für die TV-Rechte kein Geld.

Auf die Errichtung eines Olympischen Dorfes wurde bewusst verzichtet. Für den dadurch später entstehenden Wohnraum hätte es in Cortina schlichtweg keinen Bedarf gegeben, und eine Umwandlung in Hotels hätte den bereits bestehenden Hotels später erhebliche finanzielle Einbußen beschert. Stattdessen wurde eine Unterbringung von Sportlern und Funktionären in Hotels, Pensionen und Privathaushalten organisiert.

Und obwohl man in Cortina an große Mengen von Wintersport-Touristen gewöhnt war, wurde schnell klar, dass der Ort von den Olympischen Spielen mehr oder weniger überrollt werden würde. Es mussten also zusätzlich zu den Wettkampfstätten jede Menge neue Straßen und sogar Bahnlinien gebaut, außerdem Kanalisation und Telefon- und Stromnetz den erhöhten Be-

dürfnissen angepasst werden. Für diese Maßnahmen stellte der italienische Staat 460 Millionen Lire zur Verfügung (zur damaligen Zeit etwa eine Million Deutsche Mark), alles andere musste das Italienische Olympische Komitee (CONI) selbst finanzieren.

Hierfür nutzte CONI-Präsident Paolo Thaon di Revel sein umfassendes Netzwerk und akquirierte unter Italiens



Eisschnellläufer Guido Carli entzündete die olympische Flamme



Zum ersten Mal trat Deutschland mit einer gesamtdeutschen Mannschaft bei Olympischen Spielen an



Könige der Spiele waren der „Schwarze Blitz aus Kitz“ Toni Sailer (links) und der Schwede Sixten Jernberg

Nachdem alle Probleme gemeistert waren, konnte am 26. Januar die Eröffnungsfeier stattfinden, die verglichen mit dem Bombast heutiger Eröffnungszeremonien eher schlicht ausfiel. Die Länderdelegationen zogen durch die Straßen der Stadt ins Eisstadion ein, das musikalische Programm beschränkte sich auf das Abspielen diverser Hymnen. Staatspräsident Giovanni Gronchi erklärte die Spiele für eröffnet, anschließend entzündete der Eisschnellläufer Guido Caroli die Olympische Flamme. Auf seinem Weg durch das Stadion stolperte Caroli über ein Fernsehkabel und stürzte, konnte aber verhindern dass die Fackel erlosch und seinen Weg fortsetzen. Die Alpinskifahrerin Giuliana Minuzzo sprach als erste Frau den Olympischen Eid, abschließend sang ein Bergchor „La Montanara“ und nach einer knappen Stunde war die Feier vorbei.

Unter den 823 teilnehmenden Athleten – 691 Männer und 132 Frauen – waren erstmals auch Sportler aus der damaligen Sowjetunion. Die UdSSR hatte die Olympischen Spiele lange Zeit aus ideologischen Gründen abgelehnt. Der 1953 an die Macht gekommene Staats- und Parteichef Nikita Chruschtschow versprach sich allerdings von einer Teilnahme eine Demonstration der Überlegenheit des Kommunismus über den westlichen Kapitalismus, gleichzeitig wollte er den Status seines Landes als friedliebende Großmacht festigen.

Dem Beispiel des großen sozialistischen Bruders folgend entsandte auch die DDR erstmals Sportler

zu Olympischen Spielen, im Rahmen einer gesamtdeutschen Mannschaft. Diese war nach mehreren gescheiterten Anläufen 1955 gegründet worden. Nach den erforderlichen Ausscheidungswettkämpfen wurde eine Mannschaft von 63 Sportlerinnen und Sportlern gebildet,

## BEINAHE EINE DRITTE DEUTSCHE MEDAILLE

davon 52 aus der Bundesrepublik und elf aus der DDR. Die Medaillenausbeute blieb jedoch bescheiden: Die einzige Goldmedaille gewann die Westdeutsche Skifahrerin Ossi Reichert im Riesenslalom, der DDR-Skispringer Harry Glaß gewann eine Bronzemedaille.

Das Kalkül der Sowjetführung war indes aufgegangen: Mit insgesamt 16 Medaillen – sieben Gold-, drei Silber- und sechs Bronzemedailles – aus 24 Wett-

bewerben entschied die UdSSR die Nationenwertung für sich. Wenngleich die damals streng geltenden Amateur-Regeln äußerst flexibel gehandhabt wurden. Sowjetische Sportlerinnen und Sportler wurden mit Alibi-Berufen ausgestattet, damit sie als Amateure zu den Spielen zugelassen werden konnten. In Wirklichkeit waren sie vom Staat bezahlte Profis.

Beinahe hätte es sogar noch einer dritten deutschen Medaille gegeben: die erst zwölfjährige Eiskunstläuferin Marika Kilius hatte mit ihrem damaligen Partner Franz Ningel eine großartige Kür aufs Eis gelegt, war aber von der Jury nur auf Platz vier gesetzt worden. Das aufgebraute Publikum empfand diese Bewertung als höchst ungerecht und bewarf das Kampfgericht mit Orangen und Chiantiflaschen, woraufhin der Wettbewerb mehrfach unterbrochen werden musste. Im darauffolgenden Jahr trennte sich das Paar Kilius/Ningel, denn schon als 13-Jährige überragte Kilius den nur 1,58

Meter großen und sieben Jahre älteren Ningel deutlich. Das sorgte insbesondere bei Hebefiguren immer mehr für unfreiwillige Komik. Sie und ihr neuer Partner Hans-Jürgen Bäumler avancierten in den 1960er-Jahren zum absoluten Traumpaar des deutschen Sports und zu Lieblingen des Boulevards.

Der unumstrittene Star der Spiele von Cortina war jedoch der 20-jährige Österreicher Toni Sailer. In allen drei alpinen Wettbewerben Abfahrt, Slalom und Riesenslalom gewann er, teils mit riesigem Vorsprung, die Goldmedaille. So etwas



Die beiden einzigen Medaillen für Deutschland gewannen Ossi Reichert (links) und Harry Glaß



hatte es nie zuvor gegeben. Da in diesen Sportarten der Olympische Wettbewerb gleichzeitig als Weltmeisterschaft gewertet wurde, war der „Schwarze Blitz aus Kitz“ somit gleichzeitig vierfacher Weltmeister, sowohl in den Einzeldisziplinen als auch in der nichtolympischen Kombination. Bereits zwei Jahre später beendete Sailer seine Laufbahn als Skifahrer, da er sich voll und ganz auf seine angestrebte Karriere als Schlagersänger und Filmschauspieler konzentrieren wollte. Dennoch blieb er dem Skisport erhalten und wirkte in späteren Jahren als Trainer und Funktionär im österreichischen Verband. Ein Legende des Skisports bleibt er bis heute.

Die meisten Medaillen gewann aber der schwedische Langläufer Sixten Jernberg. Bei allen vier Langlaufwettbewerben stand er auf dem Podium, gewann Gold über 15 Kilometer, Silber über 30 und 15 Kilometer sowie Bronze mit der Staffel. Es waren die ersten seiner insgesamt neun olympischen Medaillen. 1960 in Squaw Valley folgten eine Gold- und eine Silbermedaille sowie 1964 in Innsbruck zwei weitere goldene und eine Bronzemedaille.

Bei der Schlussfeier der Olympischen Winterspiele in Cortina d'Ampezzo am 5. Februar gab es als kleines Show-Element immerhin ein Schaulaufen der Goldmedaillengewinner im Eiskunstlauf. Außerdem wurden noch die Medaillen für den Skisprungwettbewerb vergeben, der am Vormittag stattgefunden hatte. Ansonsten verlief die Feier ähnlich schlicht wie schon die Eröffnung, mit Hymnen, Fahnen, ein paar Schlussworten und dem Erlöschen der Flamme. ●

## 007 in Cortina

Schon häufig wurde Cortina als **Drehort für Spielfilme** verwendet. So wurden unter anderem Szenen des James-Bond-Films „In tödlicher Mission“ dort gedreht.

Im Jahr 1981, 25 Jahre nach den Olympischen Spielen, wurden die Sportanlagen in Cortina d'Ampezzo als Drehort für den James-Bond-Film „For Your Eyes Only“ (In tödlicher Mission) mit Roger Moore genutzt. Nach seiner Ankunft im Hotel Miramonte – wo 1963 schon „Der rosarote Panther“ gedreht wurde – trifft Bond zunächst seinen örtlichen Kontaktmann Luigi Ferrara (John Moreno) auf der Aussichtsterrasse der Tofana di Mezzo. Dieser macht ihn bekannt mit seinem Gegenspieler Aristoteles Kristatos (Julian Glover) und dessen Protegé, die Eiskunstläuferin Bibi Dahl (Lynn-Holly Johnson). Diese Szenen wurden auf der Bar-Terrasse des damals noch offenen Eislaufstadions gedreht. Anschließend rettet er auf dem Corso Italia im Stadtzentrum seine Verbündete Melina Havelock (Carole Bouquet) vor einem Angriff, indem er einen Motorradfahrer durch das Schaufenster eines Blumenladens befördert.

Gemeinsam mit Dahl besucht Bond einen Biathlon-Wettbewerb. Danach wird er von dem als Biathlet getarnten ostdeutschen Agenten Erich Kriegler (John Wyman) durch die Wälder verfolgt und flüchtet sich schließlich auf die Skisprungschanze Trampolino Italia, von der er sich mit einem Sprung rettet. Jedoch erscheint es verwunderlich, dass eine Skisprungschanze für normale Touristen zugänglich gewesen sein soll. Der Kontrolleur beim Absprung wundert sich lediglich, dass Bond normale Alpinski statt Sprungski verwendet, aber Bond-Filme haben sich ja schon immer künstlerische Freiheiten genommen. Sein namenloser Verfolger in dieser Szene

wird dargestellt von Charles Dance, der später als Lord Tywin Lennister in der Fernsehserie „Game of Thrones“ berühmt werden sollte.

Die Verfolgung wird fortgesetzt, Bond flüchtet vor zwei Motorradfahrern über die Skipisten von Cortina und landet schließlich in der Bobbahn. Die halbrecherische Fahrt durch den Eiskanal zählt zu den spektakulärsten Stunts der Bond-Historie. Inszeniert wurde sie – wie auch alle anderen Skiszenen – von dem deutschen Skifahrer und Mode-Erben Willi Bogner, der schon 1969 im Bond-Film „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“ und 1977 in „Der Spion der mich liebte“



Roger Moore und Lynn-Holly Johnson

sein Können unter Beweis gestellt hatte. Bogner hatte sich im Laufe der Jahre zu einem Experten für Kameraarbeit auf Skiern entwickelt, und später auch eigene spektakuläre Ski-Filme gedreht (beispielsweise 1986 „Feuer und Eis“). Leider kam es im Verlauf der Dreharbeiten zu einem tragischen Unfall, der 23-jährige Stuntman Paolo Rigon verstarb, nachdem er unter einem Bob eingeklemmt wurde. Bereits eine Woche zuvor war es bei der Bob-WM zu einem tödlichen Unfall gekommen, darum wurde die Bahn verkürzt und es konnten viele Jahre keine internationalen Wettbewerbe mehr auf der Bahn stattfinden.

Eine weitere Szene in Cortina wurde im Eishockeystadion gedreht, wo Bond sich von Bibi Dahl verabschiedet und sich danach eines Angriffs von mehreren Eishockeyspielern erwehren muss. Er erledigt die Schurken mithilfe einer Eismaschine. Nachdem er die Halle verlassen hat, findet er seinen Freund Luigi Ferrara ermordet auf und verlässt Cortina. ●

Heiko Baumann

# Heiß auf Eis

Bei den Olympischen Winterspielen steht **Bormios** halsbrecherische Stelvio-Piste im Scheinwerferlicht. Doch eigentlich hüten sie in dem netten italienischen Bergdorf die Ruhe wie einen Schatz – vor allem dank der Thermalquellen, in denen schon die alten Römer entspannten.

Von **Helge Bendl**



**O**b man wohl auch als Amateur die berühmten ersten Meter ausprobieren kann? „Keine Chance“, lacht Eugenio Sosio. „Der Startschuss ist für Profis. Die Athleten sind nach nur fünf Sekunden schon 100 Stundenkilometer schnell.“ Mit 63 Prozent Neigung ist der Beginn der Pista Stelvio so extrem steil wie bei keiner anderen Abfahrt im internationalen Skizirkus. Auch anschließend geht's in einem Höllentempo weiter: Mit ihrer Hightech-Ausrüstung schaffen die Skifahrer den mehr als drei Kilometer langen Parcours inzwischen in unter zwei Minuten.

Seit 1982, als die Stelvio-Rennstrecke im gleichnamigen Nationalpark eingeweiht wurde, arbeitet Eugenio Sosio

im Familienbetrieb Anzi Ski School in Bormio als Skilehrer. Inzwischen ist er auch Teil jenes Quartetts, das die Piste für Weltcup und Weltmeisterschaften präpariert – und nun für die Olympischen Winterspiele. „Zu den 250.000 Kubikmetern Schnee, die mit der

## 250.000 Kubikmeter Schnee

Schneekatze verteilt werden, kommen 120.000 Kubikmeter Wasser: Vereiste, spiegelglatte Oberflächen sind zwar verdammt gefährlich, ermöglichen aber neue Rekorde.“ Am 7. Februar, dem ersten Medaillentag der Spiele, geht es auf

der Stelvio mit der Herren-Abfahrt los. Dann folgen Super-G, Riesenslalom, Slalom, die Team-Kombination und das erstmals ins olympische Programm aufgenommene Skibergsteigen.

Wenn die Stelvio-Piste aber gerade nicht im Scheinwerferlicht steht, hüten sie in Bormio die Ruhe wie einen Schatz. Viel los ist in dem netten Bergdorf meist nicht, dafür liegt der Ort etwas zu abgelegen. So bringt einen an normalen Tagen der Lift ohne viel Wartezeit auf den höchsten Gipfel der Cima Bianca. Auf knapp über 3.000 Metern werden dann Ski oder Snowboard angeschnallt, um eine der längsten und schönsten Abfahrten der Alpen zu genießen. Über achteinhalb Kilometer und 1.817 Höhenmeter geht es ins Tal.

Mailand und Cortina d'Ampezzo in den Dolomiten sind ab 6. Februar die Schauplätze der Olympischen Winterspiele 2026, außerdem auch die kleinen Orte Bormio und Livigno im Norden der Lombardei unweit der Grenze zur Schweiz. Livigno hat den Status einer zollfreien Zone: Auch in normalen Jahren zieht der Ort viele Besucher an, die nur zum Shoppen kommen, obwohl es ein großes Skigebiet gibt. So sieht der Ort aber leider auch aus: In einer scheinbar endlosen Einkaufsmeile ohne Charme reihen sich 250 Läden aneinander. 40 Kilometer weiter in Bormio schlendert man dagegen durch einen Ortskern, in dem historische Bürgerhäuser und unzählige Kirchen vom lukrativen Salzhandel vergangener Tage erzählen.

Zu den Skiliften geht man in Bormio zu Fuß. Shuttlebusse fahren auch in die nähere Umgebung zu den noch kleineren Skigebieten Santa Caterina und Cima Piazz-San Colombano. Wer das Besondere sucht, schließt sich aber einer Tour von Federico Secchi an. Über eine Straße

.....  
 „The Wellness Mountain“  
 .....

mit unzähligen Haarnadelkurven fährt er hinauf zu den Staudämmen von Cancano. Wo sich im Sommerhalbjahr viele Mountainbiker tummeln, ist der sympathische Bergführer gerne entspannt mit Schneeschuhen unterwegs. Stundenlang lässt sich keine andere Menschenseele blicken, dafür äsen Alpensteinböcke – und am Himmel kreisen die Steinadler.

Zurück im Tal erschließt sich, warum Bormio heute mit dem Claim „The Wellness Mountain“ um Besucher wirbt. Hier im Valdidentro entspringen Thermalquellen, in denen schon die Römer entspannt haben sollen. Unweit des Ortskerns steht das städtische Badehaus. Von den dampfenden Außenbecken blickt man über das Städtchen hinweg auf die Skipiste. Mit dem nötigen Kleingeld in der Tasche lohnt auch ein Aufenthalt in den zwei schicken historischen Badeanstalten. Die Anlage der Terme Bagni Nuovi erstreckt sich rund um ein Jugendstilhotel, das wirkt wie die Kulisse eines Wes-Anderson-Films. Noch höher, auf der zum Stelvio-Pass führenden Straße, liegt die Terme Bagni Vecchi. Hier sprudelt das bis zu 41 Grad heiße Wasser aus Felsgrotten, dazu gibt es Dampfbäder, Saunen und einen spektakulären Infinity-Pool.



Der Ort Bormio ist unter anderem bekannt für wunderschöne Skipisten, den Fischfang und den hier hergestellten Alpenbitter, der in großen Eichenholzfässern eingelagert wird (links)



Die Anlage der Terme Bagni Nuovi erstreckt sich rund um ein Jugendstil-Hotel

Den Kontrast zum Edel-Spa gibt's dann mit Hausmannskost auf dem Teller. Bei Simone Rini vom Agriturismo Rini erhält man die typischen Pizzoccheri-Nudeln aus Buchweizen auch zum Mitnehmen. Traditionell serviert er sie mit Kartoffeln, Butter und Casera-Käse: „Eben all dem, was man als

## Hausmannskost auf dem Teller

armer Bauer im Veltlin früher hatte.“ Auch „Kröten“ kommen in Bormio auf den Tisch: So nennt der Volksmund frittierte Sciatt-Bällchen mit Käsekern, serviert mit Zuckerhutsalat (oder für Naschkatzen auch mit Schokolade und Sahne). Das Tal der Adda und die höher gelegenen Weiden bringen aber noch weitere Produkte auf den Tisch, neben Nebbiolo-Rotwein auch Bergkäse und in der Bergluft gereifte Würstwaren. Der Mann mit der besten Auswahl ist Alberto Tagliaferri von der Macelleria De Lorenzi. Bei ihm gibt's den berühmten Bresola della Valtellina, Slingiza-Rindersalami und als Spezialität geräucherten Schinken aus der Hirschkeule.

Edoardo Peloni macht aus den Ingredienzien für seinen Kräuterlikör dagegen ein Geheimnis. Kein Wunder: Das



Rezept für den „Amaro dello Stelvio“ des Hauses Braulio stammt von seinem Ur-Urgroßonkel und ist gut 150 Jahre alt. Ob es elf, 13 oder gar 15 Inhaltsstoffe gibt, wird nicht verraten: Sicher ist nur, dass Enzian, Schafgarbe, Wacholder und Wermutkraut 30 Tage in Alkohol und Quellwasser mazerieren, bevor der Alpenbitter in großen Fässern aus Eichenholz lagert.

„Unsere wichtigste Zutat ist die Zeit“, sinniert der Firmenchef im Halbdunkel

seiner weitläufigen Keller, die Bormios Hauptstraße Via Roma untertunnelt. Während also ein paar Hundert Meter weiter bald Olympioniken in einem Affenzahn die Stelvio-Piste runtersausen werden und es dabei um Millisekunden geht, hat er die Ruhe weg. Die gerade produzierte Charge seines Stelvio-Amaros kommt ohnehin erst in den Verkauf, wenn das Spektakel längst wieder vorbei ist: „Er muss 36 Monate reifen, um sein volles Aroma zu entwickeln.“ ●

### INFO

#### Anreise

Umweltfreundlich per Bahn bis nach Zernez in Graubünden ([www.bahn.de](http://www.bahn.de)), dann weiter per Bus via Livigno ([www.silvestribus.it](http://www.silvestribus.it)) nach Bormio ([www.busperego.com](http://www.busperego.com)). Mit dem Auto sind es ab Stuttgart rund 450 Kilometer (Schweiz-Vignette 43 Euro, Auto-transport per Bahn durch den Vereinatunnel 41 Euro/Strecke, Tunnel Munt La Schera ab 37 Euro retour).

#### Aktivitäten

Das Skigebiet von Bormio (13 Lifte und 50 Kilometer Piste) ist bis 12. April offen (Tagesticket 63 Euro). Um die Ecke liegen die Skigebiete Santa Caterina (acht Lifte, 35 Kilometer Pisten) und Cima Piazzzi-San Colombano (zehn Lifte, 25 Pistenkilometer). Das Zweitages-Kombiticket kostet 120 Euro, sechs Tage 329 Euro ([www.bormioski.eu](http://www.bormioski.eu)). Ein Team an Bergführern organi-

siert Ausflüge zum Eisklettern, Skitouren und Schneeschuhwanderungen ([www.guidebormio.com](http://www.guidebormio.com)). Skiunterricht gibt es von der Anzi Ski School ([www.scuola-sci-bormio.com](http://www.scuola-sci-bormio.com)).

#### Wellness

Besonderes Flair haben die historischen Thermen Bagni Vecchi und Bagni Nuovi (jeweils 58 Euro für fünf Stunden, Tageskarte 72 Euro, [www.bagnidibormio.it](http://www.bagnidibormio.it)). Im Ortskern bietet das städtische Hallenbad Bormio Terme ein Außenbecken mit Panoramablick (Tagesticket 35 Euro, Senioren 26 Euro, [www.bormioterme.it](http://www.bormioterme.it)).

#### Übernachten

Geräumige Zimmer und Apartments bietet das Cristallo Hotel (DZ mit Frühstück ab 94 Euro, [www.hotelcristallobormio.it](http://www.hotelcristallobormio.it)). Zu Fuß zum Lift und ins Zentrum kommt man auch vom netten Hotel Daniela (DZ mit Frühstück ab

100 Euro, [www.hoteldanielabormio.it](http://www.hoteldanielabormio.it)). Schick logiert man im Jugendstil-Grandhotel QC Bagni Novi und nebenan im historischen QC Hotel Bagni Vecchi (DZ mit Frühstück und Thermenbesuch ab 298 beziehungsweise 308 Euro, [www.qcterme.com](http://www.qcterme.com)).

#### Essen und Trinken

Lokale Spezialitäten wie Buchweizennudeln serviert Familie Rini in ihrem Agriturismo ([www.agriturismobormio.it](http://www.agriturismobormio.it)). Gute Restaurants sind Al Filo ([www.ristorantealfilo.it](http://www.ristorantealfilo.it)) und Da Riccardo ([www.ristorantebormio.it](http://www.ristorantebormio.it)). Wild und andere Spezialitäten gibt's in der Macelleria De Lorenzi im Ortskern. Den berühmten Kräuterlikör Braulio verkostet man an der Quelle in der Via Roma (Führung immer Dienstagabend, zehn Euro, [www.amarobraulio.com](http://www.amarobraulio.com)).

#### Allgemeine Informationen:

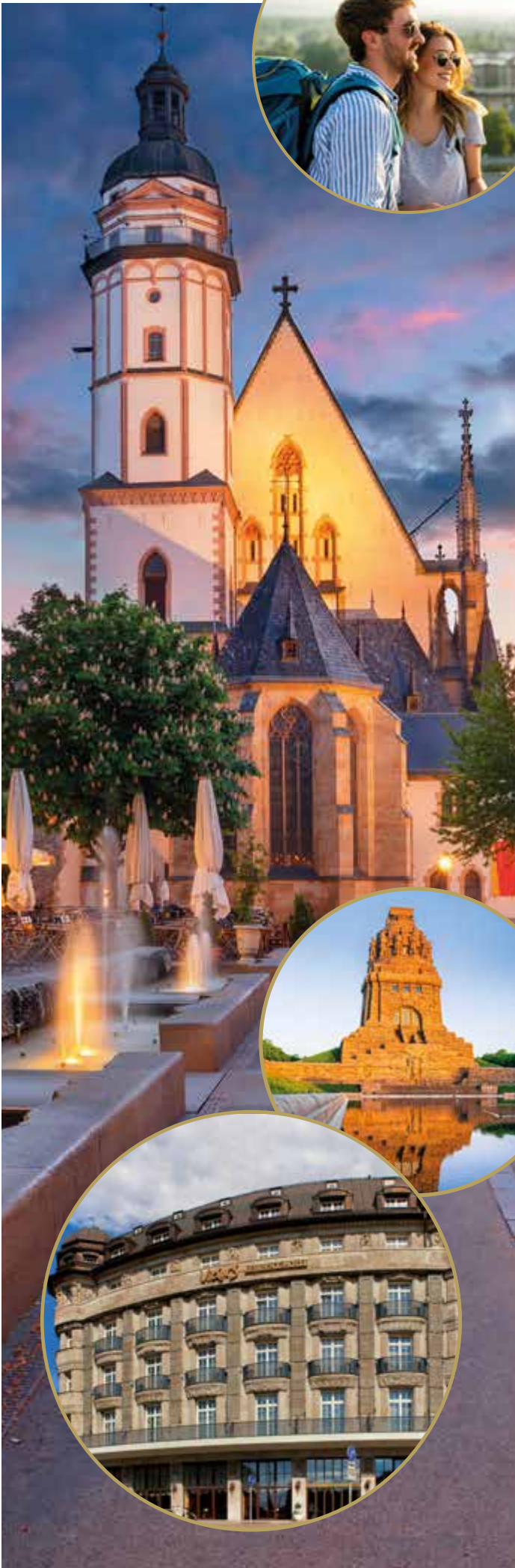
Tourismusamt Bormio, [www.bormio.eu](http://www.bormio.eu)



#VISITVICTORS

# VISIT LEIPZIG

Willkommen in Leipzig – die Stadt der Dichter und Denker und eine Metropole der Kultur. In Auerbachs Keller ließ sich Goethe zu seiner Faust-Dichtung inspirieren und Bach komponierte hier viele seiner bekannten Werke. Doch Leipzig ist noch viel mehr – eine moderne, rasch wachsende, grüne City mit Charme. Und mittendrin begrüßen wir Sie im Victor's Residenz-Hotel Leipzig, direkt gegenüber dem zentralen Hauptbahnhof, der als größter Kopfbahnhof Europas und mit seiner integrierten Shopping-Mall alleine schon einen Zwischenstopp wert ist. Dank seiner idealen Lage und ÖPNV-Anbindung ist unser stilvolles 4-Sterne-Hotel der perfekte Ausgangspunkt für Ihre Entdeckungstour quer durch die spannende Stadt mit all ihren großen und kleinen Schätzen.



Victor's

RESIDENZ-HOTEL

LEIPZIG

★★★★

Georgiring 13 · 04103 Leipzig · Deutschland · Telefon +49 341 6866-0  
info.leipzig@victors.de · www.victors.de/leipzig



#VisitVictors



Victor's

SEEHOTEL WEINGÄRTNER  
BOSTALSEE  
★★★★

# VOLLTREFFER FÜR GENIESSER

*Im ersten Bogensporthotel des Saarlandes können Sie nicht nur wunderbar entspannen, sondern auch dank hauseigenem Trainingsareal die Pfeile fliegen lassen.*

*Drei Übernachtungen inkl. Frühstück, Abendessen, Tageskarte für den Schaumberger Bogensport-Parcours sowie den Biberburg-Parcours und vielem mehr ...*

**ab 376,50 € p. P. im DZ**

